17. Jahrgang / Nr. 7 Budapest, 17. – 23. Februar 2017 www.bzt.hu 950 Forint

Budapester Zeitung
Wochenmagazin für Ungarn

# Zwischen Aristokratie und Bohème

## Zuhause beim Schriftsteller Jaap Scholten

# BUDAPESTER ZEITUNG HEUTE

## Starten Sie gut informiert in den Tag!

Montag bis Freitag informiert Sie
***BZ HEUTE*** über die wichtigsten Ereignisse aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Budapest.

Wir schicken Ihnen – bei Anfrage an
verlag@bzt.hu – gerne ein Probeexemplar
und freuen uns bei Gefallen unter
http://www.budapester.hu/service/abonnement
auf Ihre Bestellung.

***BZ HEUTE – weil Ungarn gut informiert einfach mehr Spaß macht!***

# Bequemes Regieren

***Kaum war die alljährliche Rede von Premier Viktor Orbán zur Lage der Nation verklungen, bemängelten Kritiker sogleich, dass diese grundlegende Rede erneut zu umfangreich außenpolitischen Fragen gewidmet war*** *– siehe dazu unseren Artikel auf den Seiten 9 bis 11. Dabei ist es nur zu gut nachvollziehbar, dass Orbán seine außenpolitischen Erfolge nicht unter den Scheffel stellt. Immerhin weiß er etwa hinsichtlich seiner markanten Positionierung in der Migrationsfrage über alle Parteigrenzen hinweg die Mehrheit der ungarischen Bürger hinter sich. Für eine Rede, die der „Nation" gewidmet ist, empfiehlt sich die Außenpolitik als tragendes Thema also vortrefflich.*

***Abgesehen davon kamen aber auch innenpolitische Fragen in der Rede nicht zu kurz. Mit Blick auf sämtliche Meinungsumfragen beziehungsweise die darin immer wieder bestätigte haushohe Führung des Fidesz scheint die Orbán-Regierung nämlich auch in innenpolitischen Fragen nicht allzu sehr daneben zu liegen.*** *Der Vorwurf, Orbán widme sich deswegen so wortreich der Außenpolitik, um von seiner „mageren innenpolitischen Bilanz" abzulenken, wirkt also etwas unschlüssig. Und überhaupt: Was nützen einer Regierung beeindruckende innenpolitische Erfolge, wenn sie diese gleichzeitig durch teure außenpolitische Fehltritte unterminiert?*

***Dass Orbán auf innenpolitischem Gebiet nicht alles falsch macht, davon künden aber nicht nur Meinungsumfragen, sondern auch die eher hilflosen Versuche der Opposition, gegenüber der Orbán-Regierung thematisch zu punkten.*** *Während sich die Parteien ohne Regierungspraxis, ergo ohne Korruptionspraxis, wie LMP, Jobbik und Együtt am Thema Korruption abarbeiten, versucht der ehemalige Premier und heutige DK-Chef Gyurcsány die Regierung erst gar nicht thematisch herauszufordern, sondern sieht einzig in der Zerstrittenheit der Linken den Grund für Orbáns Höhenflug. Immer wieder versuchen sich die oppositionellen Parteien auch als „wahre" Vertreter der Demokratie zu inszenieren. All diesen Versuchen ist eins gemeinsam: Sie wollen beim Wähler irgendwie nicht verfangen – wahrscheinlich, weil sie deren Alltagssorgen etwas verfehlen.*

***Neben den unzweifelhaften Wirkungen der immer größeren Medienmacht des Fidesz hat die weiterhin ungebrochene Popularität der Regierungspartei möglicherweise aber auch damit etwas zu tun, dass sie an den von den Wählern als wichtig empfundenen Fragen mit mehr oder weniger Erfolg, aber auf jeden Fall „dran" ist.*** *Bildung, Gesundheitswesen, Verteidigung, Roma-Integration, Armutsbekämpfung etc., überall kann die Regierung politisch interessierten Bürgern zweckdienliche Schritte vorweisen. Diese müssen immerhin so gut sein, dass es bisher keiner oppositionellen Kraft gelingt, auf diesen Themenfeldern mit alternativen Ideen zu punkten oder diese gar öffentlichkeitswirksam zu besetzen.*

***In ihrer offenkundigen Verzweiflung verlegt sich die Opposition daher lieber auf Spezialthemen.*** *Vor einem Jahr wollte sie das Ringen um ein Referendum über das Sonntagsverkaufsverbot nutzen, aktuell hat sie das Thema Olympia-Bewerbung als lohnende politische Beute erkannt – siehe dazu unseren Artikel auf den Seiten 6 und 7. Aber auch hier scheint sie sich schwer zu tun, wenn man sieht, wie mühsam es ihr im eher regierungskritisch eingestellten Budapest gelingt, die erforderliche Zahl von Unterschriften zusammenzubekommen. Möglicherweise, weil sie sich auch hier wieder zu sehr mit ihrer Lieblingsdisziplin, dem Bruderkampf beschäftigt.*

***Und so kann die Regierung weiterhin fest im Sattel auf die kommenden Parlamentswahlen zusteuern.*** *Nach bald sieben Jahren ist die Opposition unverändert nicht in der Lage, dem Fidesz mehr Stimmen wegzunehmen, als der Regierungspartei gefährlich werden könnte. Das ist zwar recht bequem für die Regierung, birgt für sie aber wiederum die Gefahr in sich, zu bequem zu werden. So werden von ihr drängende Aufgaben möglicherweise nicht so entschlossen angegangen, wie es Regierungen tun würden, die sich permanent von einer schlagfertigen Opposition herausgefordert sehen.*

*Jan Mainka*
*Chefredakteur & Herausgeber*

Audi Hungaria
telenor
bud Budapest Airport
BASF We create chemistry
e·on

**Budapester Zeitung**

ISSN 1419-8770

Verlag: **BZT Media Kft.**
**1073 Budapest, Erzsébet krt. 43.**
**(Corinthia Hotel Budapest)**

Chefredakteur & Herausgeber: **Jan Mainka**

**Tel:** 453-0752, 453-0753
**Fax:** 240-7583
**E-Mail:** verlag@bzt.hu, redaktion@bzt.hu
**Internet:** www.bzt.hu

**Redakteure:** Rainer Ackermann, Katrin Holtz, Elisabeth Katalin Grabow, Doris-Evelyn Zakel

**Layout:** Zsuzsa Urbán
**Foto-Redakteurin:** Nóra Halász

**Abo & Distribution:** Anikó Feraji
**Kioskvertrieb:** Hungaropress Kft.
**Gedruckt von:** Pharma Press Kft.

**Wo gibt es die Budapester Zeitung?**
Die Budapester Zeitung ist in Budapest an Zeitungskiosken mit ausländischer Presse erhältlich sowie unter anderem in folgenden Einkaufszentren: Mammut 2, Budagyöngye, Rózsakert Center, West-End, Aréna Plaza, Arkád, Mom Park, Allee Center, Campona und Köki Terminál. Außerdem kann man die Budapester Zeitung in einigen Budapester Super- und Hypermärkten sowie in Souvenir-Shops und Budapester Fünf-Sterne-Hotels kaufen. Weiterhin gibt es die Budapester Zeitung in sämtlichen Zeitungsläden des Budapester Franz-Liszt-Flughafens sowie als complementary copy in den Business Launches der Fluglinien. Außerhalb von Budapest ist die Budapester Zeitung bisher nur in Hévíz und Keszthely oder im Abonnement erhältlich.

**… oder einfach direkt von der Quelle:**
Gerne können Sie die aktuelle Budapester Zeitung beziehungsweise The Budapest Times und ebenso ältere Exemplare dieser Magazine auch direkt in unserer Redaktion im Corinthia Hotel Budapest am Erzsébet krt. kaufen. Natürlich können Sie hier auch bequem Abos abschließen oder Anzeigen aufgeben.

Unsere Redaktion ist für Sie wochentäglich geöffnet von 8.30 bis 16.30 Uhr. (Spätere Termine nach vorheriger Vereinbarung möglich.)

**Abonnement**

| Druck-Ausgabe | Budapest | Ungarn außerhalb von Budapest | Europa | Außerhalb Europas |
|---|---|---|---|---|
| 6 Monate | 19.000 Ft | 22.000 Ft | 130 Euro | 160 Euro |
| 1 Jahr | 34.000 Ft | 42.000 Ft | 240 Euro | 280 Euro |

| PDF-Ausgabe | Ungarn | Ausland |
|---|---|---|
| 6 Monate | 10.000 Ft | 35 Euro |
| 1 Jahr | 18.000 Ft | 60 Euro |

Die Abo-Preise für unsere Tageszeitung BZ heute finden Sie hier: www.budapester.hu/abo/

*Genießen Sie die Vorzüge unserer Print- und Pdf-Ausgabe gleichermaßen! Wenn Sie die Budapester Zeitung als gedruckte Version bestellen, geben wir Ihnen die pdf-Version gerne kostenfrei für den gesamten Bestellzeitraum dazu.*

Budapester Zeitung ist Partner der:
**The Budapest Times**

MTI Hírfelhasználó

Die Budapester Zeitung ist Mitglied folgender Organisationen: **Deutscher Wirtschaftsclub Budapest, Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer, Wirtschaftsjunioren Ungarn, Swisscham Hungary, Lions Club Thomas Mann und International Women's Club Budapest.**

**Seite 1 –** In der Küche des holländischen Schriftstellers Jaap Scholten (Foto: BZT / Nóra Halász)

Royal Germaine Beauty

We kindly offer you our hairdressing services, anti ageing facial treatments, pampering Sperience spa & wellness massages, classical and spa manicure and pedicure.

Visit us at Corinthia Hotel Budapest and take our exclusive Christmas gift voucher with Royal Spa package, or fascinating Timexpert Beuaty presents for your loved one.

**Royal Germaine Beauty, Budapest**
Corinthia Hotel Budapest *****, (Grand Hotel Royal)
1073 Budapest, Erzsébet krt. 43-49.
www.royalszepsegszalon.hu

HIERONYMUS
Sprachdienstleistungen WIEN

ÜBERSETZEN und DOLMETSCHEN
von BZ-Übersetzer **Dávid Huszti**.

**Wien:** +43 699 1930 01 26
**Budapest:** +36 30 56 99 225
**E-Mail:** office@hieronymus.at

www.hieronymus.at

Deutschsprachiger Vertrieb
VERSICHERUNGEN

- Das traditionsreiche deutsche Versicherungshaus auch in Ungarn
- Sach-, Unfall- und Lebensversicherungen
- Kompetente Beratung durch unsere deutschen Mitarbeiterinnen

**Budapest und Umgebung**
Janine Odzuck
Mobil 0036 (06) 30 475 53 77
odzuck.janine@partner.signal.hu

**West Ungarn und Balaton**
Andreas Tislér
Mobil 0036 (06) 30 378 05 79
antipi@invitel.hu

SIGNAL IDUNA

**Schaffen Sie sich mehr Zeit für Wesentliches!**

- Internationale Trainings
- Einzel-Coaching
- Organisationsaufstellung

CMS-PRO TRAINING since 1993

since 1993

István Marek
Geschäftsführer

Tel.: +36 30/ 9 326 798
Homepage: www.cmsprotraining.com

www.bosch.hu

Als globales Technologie- und Dienstleistungsunternehmen bietet Bosch innovative und vernetzte Lösungen zur Verbesserung der Lebensqualität. Daran arbeiten 375.000 Mitarbeiter in den Bereichen Mobility Solutions, Industrial Technology, Consumer Goods sowie Energy and Building Technology. Unsere Produkte begeistern Menschen, verbessern ihre Lebensqualität und schonen die natürlichen Ressourcen.

## Titelthema

22 | **Mein Leben in Budapest – Gespräch mit dem holländischen Schriftsteller Jaap Scholten:** Budapest mit den Augen eines Schriftstellers

## Politik

6 | **Referendum zu Olympia 2024:** Es könnte knapp werden

9 | **Rede zur Lage der Nation:** Das Wahlkampfjahr ist eröffnet

12 | **Bei linken Kommentatoren gelesen:** Die Geographie der Macht

13 | **Bei konservativen Kommentatoren gelesen:** George Soros, der Fethullah Gülen Europas

## Wirtschaft

16 | **Wirtschaftswachstum 2016-2018:** Träumen ist wieder Mode

18 | **Steigerung des unternehmerischen Erfolgs:** Informationsfluss

19 | **Gespräch mit dem Westbalkan-Experten Attila Galambos:** „Die Länder des Westbalkans sind weitaus attraktiver als ihr Ruf“

## Budapest

27 | **Die schönsten Arthouse-Kinos in Budapest:** Licht aus, Film ab!

30 | **Konzerttipp – Lukas Graham in der László-Papp-Arena:** „Ghetto Pop“ vom Feinsten

## Restaurant

31 | **Oriental Soup House im XIII. Bezirk:** Fernöstliche Suppen für die Sinne

## Panorama

34 | **Zur Erklärung – Fitnessguru als Zielscheibe:** Wenn man keine Ahnung hat ...

9-11

### Orbáns jährliche Rede

**Vergangenen Freitag hielt Viktor Orbán seine Rede zur Lage der Nation. Auch in diesem Jahr ging es mehr um das große Ganze, als um konkrete politische Vorhaben. Die Opposition brachte sich schon mal in Wahlkampfposition.**

19-21

### Unterschätzter Westbalkan

**Der Westbalkan-Experte Attila Galambos ist sich sicher, dass der Westbalkan eine wirtschaftlich unterschätzte Region ist. Mit seiner Beratungsfirma Communautrade-Europe Kft. macht er auf diese Region aufmerksam.**

### Arthouse-Kinos im Porträt

**Ob für einen Nachmittag mit Freunden oder für ein romantisches Date, ein Kinobesuch geht immer – gerade in den kalten Monaten. Wir stellen Ihnen die einzigartigen Programmkinos und schönsten Arthouse-Kinos in Budapest vor.**

27-29

31-33

### Suppen aus Fernost

**Im OSHO kommt man in den Genuss authentischer fernöstlicher Suppen und erlebt das sinnliche Zusammenspiel zwischen Essen und Ambiente. Warum diese asiatische Fusionküche so beliebt ist, verraten wir Ihnen hier.**

Referendum zu Olympia 2024

# Es könnte knapp werden

**Am heutigen Freitag läuft die Frist für die Momentum-Bewegung ab. Bis heute hatte sie Zeit, um die 138.000 gültigen Unterschriften von Budapester Bürgern zu sammeln, die nötig sind, um ein Referendum zur Frage „Soll Budapest sich um die Olympiade 2024 bewerben?" ausschreiben zu lassen. Das Ergebnis könnte denkbar knapp ausfallen.**

Lang hat es gedauert, aber auf die letzten Meter stiegen selbst die Sozialisten und andere oppositionelle Parteien in die Unterschriftensammlung ein. Während die grüne Partei „Eine andere Politik ist möglich" (LMP) selbst Stände aufbaute und so zu Beginn der Woche stolze 23.000 Unterschriften an die Momentum-Bewegung übergeben konnte, teilte Ágnes Kunhalmi, Vorsitzende der MSZP Budapest, mit, dass ihre Partei sich nur deswegen nicht offensichtlich an der Sammlung beteiligt habe, da der Vorsitzende der Momentum-Bewegung, András Fekete-Győr, explizit darum gebeten hätte, auf Stände mit dem Nelkenaufdruck zu verzichten.

## Jede Unterschrift zählt

Trotzdem hätte sich die Partei beteiligt und Kunhalmi allein hätte 700 Unterschriften „in der Schublade". Tatsächlich stiegen die Sozialisten erst vergleichsweise spät ein, knapp anderthalb Wochen vor Ablauf der Frist. Wie viele Unterschriften sie letztlich beitragen können, ist noch nicht klar. So oder so könnten aber bereits wenige Hundert über Erfolg oder Misserfolg des Referendums entscheiden.

Ein Zehntel der in Budapest Lebenden muss mittels Unterschrift mitteilen, Interesse an einem Referendum zu haben, sprich 138.000 Unterstützer benötigt die Momentum-Bewegung. Vergangenen Sonntag teilte sie mit, bereits bei 100.000 Unterschriften zu stehen, hinzukommen die nun von der LMP beigetragenen 23.000. Die Partei um Péter Juhász, Együtt, versprach 9.000 gültige Unterzeichnungen und auch die aus der LMP abgespaltene Párbeszéd will volle Bögen bringen, nannte aber keine konkrete Zahl im Vorfeld. Das angepeilte Ziel von 160.000 bis 180.000 gesammelten Unterschriften dürfte die Momentum-Bewegung allerdings verfehlen, denn frühere Unterschriftensammlungen zeigen, dass zehn bis 15 Prozent der abgegebenen Unterschriften ungültig sind oder sich doppeln.

„Ob die benötigten 138.527 Unterschriften zusammenkommen, ist noch ungewiss."

Foto: MTI / Noémi Bruzák

### Krieg der Zahlen

Hinzukommt, dass immer noch nicht vollkommen klar ist, ob wirklich 138.000 die zu erreichende Anzahl ist. Die aus Regierungsgeldern gespeiste Zivilorganisation CÖF teilte am Donnerstag vergangener Woche mit, man zweifle diese Zahl an. Der Sprecher des CÖF, Zoltán Lomnici jun., seines Zeichens Verfassungsrechtler, schrieb in einem Artikel für die regierungsnahe Tageszeitung *Magyar Idők* darüber, inwiefern die festgelegte Zahl von 138.000 tatsächlich rechtens ist. Seine Argumentation: In dieser Zahl finden sich lediglich die Bewohner der Stadt, die hauptwohnsitzlich hier gemeldet sind. Unterschreiben darf aber auch jeder, der eine Budapester Adresse als Nebenwohnsitz angegeben hat. Entscheidend ist allein die Lakcímkártya (deutsch: Adresskarte). Es laufen, so Lomnici, fachliche Diskussionen darüber, ob sich dieser Umstand nicht auch in der Zahl der geforderten Unterschriften niederschlagen müsste. Das Nachrichtenportal *index.hu* fragte beim zuständigen hauptstädtischen Wahlbüro nach. Dort teilte man mit, man habe nicht vor, die Anzahl von 138.000 zu erhöhen, allerdings stünde es jedem frei, gegen diese Zahl vorzugehen. Der Artikel Lomnicis könnte also tatsächlich ein Vorbote dafür sein. Sollte es der Momentum Bewegung gelingen, die geforderten gültigen Unterschriften – exakt sind es 138.527 – zu präsentieren, könnte der CÖF gegen dieses Limit vorgehen. Dann dürften sich alle Beteiligten auf eine langwierige verwaltungsrechtliche Diskussion gefasst machen, die bis zum höchsten Gericht, der Kurie gelangen könnte.

### Emotionen kochen hoch

Überraschenderweise ist auch die Anti-Olympia-Front keineswegs so homogen, wie vermutet. Allein der Kleinkrieg zwischen MSZP und Momentum zeigt, hinter den Kulissen gibt es weit weniger Einigkeit. Doch Streitereien wurden bisher kaum öffentlich ausgetragen, zumindest nicht in Sachen Unterschriftensammlung. Die Wandlung der Bewegung zur Partei wiederum wurde von linken Parteien weit weniger freundlich aufgenommen. Die im Entstehen begriffene Partei wird häufig als Fidesz-Nachfolge beschrieben – und das ist keinesfalls positiv gemeint. Dass es aber noch nicht zum offenen Bruch kam, mag wohl auch an den jüngsten Meinungsumfragen liegen. Wenn am kommenden Sonntag über die Olympiade abgestimmt werden würde, wäre die Zahl der Wähler, die sicher zur Wahl gehen und mit „Nein zur Olympiade" stimmen würden, knapp 63 Prozent. Der Anteil derer, die sicher mit „Ja" votieren würden hingegen, schrumpfte auf etwas mehr als 24,5 Prozent. Kein Wunder also, dass keine der Parteien es sich mit ihren Wählern verscherzen will, schließlich lässt sich mit dieser Frage hervorragend Wahlkampf machen.

Auch die Regierung fühlt sich mittlerweile unter Zugzwang. Am Donnerstag schrieb das politische Wochenmagazin *Heti Válasz*, dass die Regierung eine neuerliche „Nationale Konsultation" plane. Diese in keiner Weise rechtlich verbindliche Volksbefragung nutzte der Fidesz bereits als Scheinlegitimation für die 2012 verabschiedete neue Verfassung und auch im Jahr 2016 konnten Bürger auf Suggestivfragen ihre Meinung zum Thema „Einwanderung und Terrorismus" kundtun. Auf der ausgelagerten Fraktionssitzung des Fidesz soll nun am Wochenende darüber entschieden werden, ob in der nächsten Konsultation auch die Frage der Olympiade aufs Tapet gebracht werden soll. Es scheint, als hätte die Regierung die Anti-Olympia-Stimmung lange unterschätzt und würde nun versuchen, die Narrative in dieser Frage wieder unter ihre Kontrolle bringen zu wollen. Fraglich ist nur, inwiefern ihr das noch gelingen wird.

► *Elisabeth Katalin Grabow*

## KOMPAKT

### Parlamentswahl 2018

### Botka beginnt offizielle Gespräche

Der von der MSZP als Herausforderer von Ministerpräsident Viktor Orbán für 2018 nominierte OB von Szeged, **László Botka**, begann in dieser Woche Konsultationen mit den übrigen Oppositionsparteien. Wie er dem Nachrichtenportal Index.hu mitteilte, wird er zunächst mit der LMP verhandeln. Der offizielle Verhandlungsstart wurde gemeinsam mit MSZP-Chef Gyula Molnár vollzogen. Das Portal hebt hervor, dass es eine Wende in der Politik des linken Lagers wäre, sollte es gelingen, die grün-alternative LMP in das Bündnis zur Abwahl des Fidesz einzubeziehen. Gerade erst beschloss ein LMP-Parteitag, ebenso wie 2014 mit einer eigenständigen Landesliste anzutreten. Am Samstag wird Botka eine Programmrede halten, die eine Alternative zum autoritären Orbán-Staat darlegen soll.

Foto: MTI / Zoltán Balogh

# KOMPAKT

## Armee
## Kontinuierliche Arbeit für die Sicherheit

Die Sicherheit kommt nicht von allein, sie bedarf kontinuierlicher Arbeit, betonte Staatspräsident János Áder auf der Jahresversammlung des Generalstabes der Ungarischen Armee am Dienstag in Budapest. Áder, der gleichzeitig Oberbefehlshaber der Armee ist, sagte, dass „wir am Ende des 20. Jahrhunderts, besonders nach dem NATO-Beitritt Ungarns mit Recht glaubten, dass wir den Sicherheitsgrad erreicht haben, wo die Hauptaufgabe der ungarischen Soldaten in der Bereitschaft liegt. In den vergangenen zwei Jahren hat sich die Welt jedoch grundlegend verändert. Es geht um die Souveränität Ungarns, seine Selbstbestimmung und Sicherheit“, so Áder. Als wichtigstes Ziel bis 2026 bezeichnete Verteidigungsminister **István Simicskó**, dass die Ungarische Armee zu einer der bestimmenden Militärkräfte in der Region avanciert. Er hob hervor, dass dank der erstarkenden ungarischen Wirtschaft nun auch für die Entwicklung der Armee Möglichkeiten bestehen, wie schon seit 25 Jahren nicht mehr. Das umfassende Entwicklungsprogramm „Zrínyi 2026“ gibt Antworten auf die gegenwärtigen und künftigen Anforderungen an die Sicherheit.

Foto: kormany.hu/ Gergely Botár

## Europäische Polizeiakademie
## Enger kooperierende Strafverfolgungsorgane

Auf der Sitzung der Europäischen Polizeiakademie (CEPOL) am Dienstag in Budapest verlautete, dass der Bedarf zur engeren Zusammenarbeit der europäischen Strafverfolgungsorgane überaus groß ist. Wie CEPOL-Geschäftsführer Ferenc Bánfi hervorhob, hat die Organisation im vergangenen Jahr 174 Trainings veranstaltet; besonderes Gewicht wurde dabei auf den Kampf gegen den Terrorismus gelegt. Die meisten EU-Mitgliedsstaaten sind sich einig, dass eine engere Zusammenarbeit im Interesse der Sicherheit notwendig ist. Die CEPOL ist eine europäische Einrichtung zur Ausbildung der europäischen Polizei. Die Akademie wurde durch einen Beschluss des Rates der europäischen Justiz- und Innenminister im Jahre 2000 gegründet. Seit November 2014 hat sie ihren Sitz in Budapest.

## EU-Mindestlohn
## Ungarn weit hinten

Unter 22 EU-Mitgliedstaaten, in denen der Mindestlohn gesetzlich vorgeschrieben ist, zeigen sich laut Eurostat neunfache Unterschiede. Die Spanne erstreckt sich zwischen Luxemburg mit knapp 2.000 Euro und Bulgarien, wo das gesetzliche Minimum bei umgerechnet 235 Euro liegt. Ungarn liegt mit umgerechnet brutto 412 Euro ungefähr gleichauf mit Tschechien, vor Lettland, Litauen und Rumänien, aber hinter Kroatien, der Slowakei, Polen und Estland. Deutschland rangiert auf Platz 5 der EU-Liste (ca. 1.500 Euro), Slowenien als bestgestellte osteuropäische Wirtschaft auf Platz 9 (805 Euro). In Österreich gibt es ähnlich wie in Skandinavien oder Italien keinen gesetzlich vorgeschriebenen Mindestlohn.

## Tourismus
## Auf Rekordjahr folgt das Sportjahr

Der ungarische Tourismus hat 2016 das stärkste Jahr aller Zeiten absolviert, sagte der Generaldirektor der Ungarischen Tourismusagentur (MTÜ), Zoltán Guller, am Samstag auf einer Pressekonferenz zu den aktuellen Zahlen des Zentralamtes für Statistik (KSH). Demnach stiegen die Zahl der Übernachtungen im Gastgewerbe im vergangenen Jahr um 7% auf 27,7 Mio. Übernachtungen, die Einnahmen der Unterkunftsstätten um 11,1% und die Gesamterlöse der Branche um 9,1% auf 402 Mrd. Forint. Die ungarische Fremdenverkehrsbranche sei im Vorjahr doppelt so schnell wie die Welt und dreimal so schnell wie die Branche in Europa gewachsen; die Dynamik lag über jener der Hauptkonkurrenten Österreich und Tschechien. Guller erwartet ähnliche Erfolge auch 2017, welches Jahr im Zeichen des Sporttourismus stehen wird.

## Medienkonferenz
## Deutsche sehr negativ

Knapp 60% der Artikel deutscher Medien über Ungarn im Vorjahr waren negativ – dieser hohe Anteil ist beispiellos, zeigt eine Untersuchung des regierungsnahen Nézőpont-Instituts, die am Donnerstag auf einer Konferenz in Budapest vorgestellt wurde. Das Institut analysierte mehr als 13.000 Artikel von Print- und Onlinemedien in 18 Ländern, wobei das internationale Medieninteresse nicht mehr allein der Migrationskrise galt, sondern auch der erstarkenden internationalen Position von Ministerpräsident Viktor Orbán. Die meisten Nachrichten generierte nach Auskunft von Analyst Dániel Deák das Referendum über die Quotenregelung. Insgesamt waren auf internationaler Ebene nur 3% der Artikel über Ungarn positiv, 68% als neutral und 29% als negativ anzusehen. Am intensivsten befassten sich die Medien in Deutschland, Österreich und der Slowakei mit ungarischen Themen, positive Artikel kamen vor allem aus Serbien, Israel und Slowenien bzw. von der italienischen La Repubblica. Am kritischsten zeigten sich taz und Süddeutsche, das wenigste Verständnis brachten deutsche Journalisten für das Quotenreferendum auf.

**INTERESSE AN MEHR UND FRISCHEREN NACHRICHTEN?** **BZ heute** informiert Sie täglich (Mo.-Fr.) über die wichtigsten Nachrichten des Tages.
**Probeexemplar:** www.budapester.hu/downloads/ **Bestellung:** www.budapester.hu/abo/

Rede zur Lage der Nation

# Das Wahlkampfjahr ist eröffnet

**Vergangene Woche Freitag wurde das Gelände rund um den Burgbasar weiträumig abgesperrt. Grund war Viktor Orbáns 19. Rede zur Lage der Nation. Auch in diesem Jahr ging es mehr um das große Ganze denn um konkrete politische Vorhaben des Regierungsoberhauptes. Und auch die Opposition ließ die Gelegenheit nicht ungenutzt, um sich langsam in Wahlkampfposition zu bringen.**

Ganze 5.000 Quadratmeter rund um den Burgbasar wurden am Freitag abgesperrt. Diese eher ungewöhnliche Sicherheitsmaßnahme dürfte wohl auf die negativen Erfahrungen am 23. Oktober zurückzuführen sein. Auf der Abschlussveranstaltung des Gedenkjahres zum 60. Jubiläum des Volksaufstandes von 1956 waren mehrere Hundert Anhänger und Aktivisten dem Aufruf von Együtt-Parteivorsitzenden Péter Juhász gefolgt und hatten sich mit Trillerpfeifen rund um den Kossuth tér positioniert. So machten sie ihrem Ärger lautstark Luft. Dabei kam es jedoch auch zu Handgreiflichkeiten (die Budapester Zeitung berichtete). Um ähnliche Vorkommnisse auszuschließen und wohl auch, um unschöne Bilder von aufgebrachten Demonstranten im Staatsfernsehen zu vermeiden, wurde nun also großräumig abgeriegelt. Denn erneut hatte Juhász zum Pfeifkonzert geladen, das in Anbetracht des Zeitpunkts – Viktor Orbáns Rede war für Freitagnachmittag um 15 Uhr geplant – jedoch magerer ausfiel als noch im Herbst.

Foto: MTI / Szilárd Koszticsák

**Premier Viktor Orbán bei seiner Rede zur Lage der Nation:** „Das Jahr 2016 war ganz und gar nicht langweilig, die Geschichte pfiff auf alle Prognosen, sie hat den Propheten der liberalen Politik lachend den Mittelfinger gezeigt. Die Menschen haben Hochmut und Überlegenheitswahn, das verkrampfte Aufzwingen von Utopien satt."

## Keine Überraschungen bei den Themen

Doch zurück zu Viktor Orbán. Während es bis vor wenigen Jahren in seinen Reden immer vorrangig um innenpolitische Themen und allen voran um konkrete politische Zielsetzungen und Visionen ging, hat sich die Themenwahl in den letzten Jahren merklich gewandelt. Immer mehr beschäftigen den Regierungschef Feindbilder und globale Zusammenhänge – so auch in diesem Jahr. Während für viele Menschen in Ungarn, aber auch international das Jahr 2016 vor allem ein Jahr der Krisen war, blickt Orbán eher auf ein „spannendes und schönes Jahr" zurück, in dem sich gezeigt habe, dass die westlichen Demokratien ihren Zenit überschritten haben.

Grund für deren Niedergang sei das Umsichgreifen der Political Correctness. Erneut nutzte der ungarische Ministerpräsident die Gelegenheit, um gegen die ihm so ungeliebten Zivilorganisationen zu wettern. Diese „Mediengurus" und weltumspannenden Netzwerke hätten die Macht übernommen „und machen Länder zu Bahnhöfen, in denen jeder kommen und gehen kann, wie er will." Damit würden der Gefahr Tür und Tor geöffnet. Diese Zivilorganisationen wären es, die „die Migranten auf Europa losgelassen" haben. Premier Orbán geht sogar noch weiter und fragt: Haben sich europäische Spitzenpolitiker mit Menschenhändlern, Schmugglern und Menschenrechtsaktivisten zusammengetan, um möglichst viele Migranten ins Land zu bringen?

## „Ungarn gegen die Brüsseliten"

Auch das bereits oft herbeigeredete Ende der Europäischen Union durfte in Viktor Orbáns Rede nicht fehlen. Das Ende werfe seinen Schatten bereits voraus. Auch deswegen müssten die heimische Kultur, Arbeitsplätze, Schulen und

**Ex-Premier Ferenc Gyurcsány nutzte seine Rede zur Lage der Nation vor allem, um die linke Opposition abzukanzeln.**

Foto: MTI / Zoltán Balogh

Együtt-Chef Péter Juhász und Sympathisanten pfiffen auf Orbáns Rede.

Foto: MTI / Balázs Mohai

Großstädte vor den Fremden geschützt werden. Im vergangenen Jahr hätten sich die Fronten deutlich abgezeichnet: Nation gegen Globalisierung, Volk gegen Eliten oder wie es der Premier kurz und bündig auf den Punkt brachte: „Wir Ungarn gegen die Brüsseliten."

Ein weiterer Punkt, der in Orbáns Rede ebenfalls nicht überraschte, war die Aufzählung der eigenen Erfolge. Tatsächlich hält sich die nationalkonservative Regierungskoalition aus Fidesz und KDNP für ausgesprochen erfolgreich (auch die aktuelle Regierungskampagne läuft unter dem Titel „Ungarn erstarkt"). Nach der „Revolution in den Wahlkabinen" 2010 sei nun das Jahr des Aufstandes gekommen, eine Formulierung, die Premier Orbán schon vor Wochen erstmals nutzte.

Das ungarische Modell basiere auf Mut, denn dieser wäre unerlässlich gewesen, um beispielsweise den Internationalen Währungsfonds, IWF, „heimzuschicken" und die Devisenkredite aufzulösen. Dass diese Haltung von Erfolg gekrönt war, zeigten, so der Regierungschef, die Entwicklungen im Lande: Seit vier Jahren wächst die Wirtschaft, 700.000 der versprochenen eine Million neuen Arbeitsplätze seien bereits geschaffen, die Nebenkostensenkung sei gegen die EU verteidigt worden und auch die Migranten hätte man entgegen allen Widerständen aus Brüssel, Berlin und Washington gestoppt. Auch die Erhöhung des Mindestlohns sei in die Reihe der Regierungserfolge aufzunehmen.

## „Dieses Volk will leben"

Nach der Auflistung der augenscheinlichen Erfolgsmeldungen schlug Orbán erneut kämpferische Töne an. Fünf wichtige Fragen seien es, die 2017 zu klären seien. Allen voran müsse die Nebenkostensenkung weiterhin gegen Brüssel verteidigt werden. Auch die „Migrantenfrage" warte noch auf eine endgültige Klärung. Als dritten Punkt nannte der Premier den Kampf gegen „aus ausländischem Geld finanzierte Organisationen". Diese seien nur zum Schein „Zivilorganisationen" und müssten daher zu viel mehr Transparenz gezwungen werden.

Konkret benannte Viktor Orbán hier György Soros. Der ungarischstämmige amerikanische Multimilliardär arbeite mittels seiner Organisationen aktiv daran, Migranten ins Land zu bringen – „und dagegen werde ich vorgehen". Als weitere Herausforderung definierte Viktor Orbán die Schaffung weiterer Arbeitsplätze. Doch auch hier zeigt sich der Premier keineswegs eingeschüchtert und will den Handschuh aufnehmen.

Einzig eine Frage ist es, die ihm Sorge bereite: die demografische Entwicklung. Denn den Worten des Premiers zufolge denke er bereits über das Übermorgen nach und dort sehe er auf das Land große Probleme in Sachen Nachwuchs zukommen, denn „Rückgang bleibt Rückgang". An dieser „entscheidenden Front" wäre der Regierung noch kein Durchbruch gelungen. „Der Überlebenswillen eines Volkes lässt sich an den demografischen Zahlen ablesen", ist sich der Premier sicher. Diese Zahlen hätten sich – und dies sei ein Erfolg der Regierungspolitik – in den vergangenen sieben Jahren gebessert, denn „dieses Volk will leben", so Orbán.

## Reden auf oppositioneller Seite

Doch nicht nur Péter Juhász war es, der anlässlich der Rede zur Lage der Nation die öffentliche Aufmerksamkeit suchte. In ihrer eigenen Ansprache ergingen sich die Vorsitzenden der grünen Partei „Eine andere Politik ist möglich" (LMP), Bernadett Szél und Ákos Hadházy, vor allem über die alte korrupte politische Elite, die sich über das Land hergemacht habe. Die LMP hingegen sei die Trennlinie zur alten Kaste, die einen wahren Wandel bringen kann. Dem Land müsse eine neue Richtung gegeben werden, so die beiden Politiker.

Aktuell sei die größte Herausforderung jedoch die Verhinderung der Olympiade in Budapest, doch mittel- und langfristig müssten die Menschen wieder näher an die Politik gebracht werden, denn „Politik darf nicht Selbstzweck sein". Ungarn brauche Idealisten, „die es eben nicht hinnehmen, dass einige Dinge schlicht nicht geändert werden können". Bernadett Szél sieht es zudem als wichtige Aufgaben, die „Einkommensarmut" zu beenden, den Mittelstand zu stärken sowie das Bildungs- und Gesundheitssystem in Ordnung zu bringen. Ákos Hadházy stimmte die knapp 100 Anwesenden schon jetzt auf das kommende Wahlkampfjahr ein. 2018 sei eine Schicksalswahl, die aber keineswegs fair vonstattengehen wird, da der Regierung wesentlich mehr Geldmittel zur Verfügung stünden und darüber hinaus Hundertausende im Ausland lebende Ungarn, die traditionell eher unzufrieden mit der Fidesz-Regierung sind, von der Wahl ausgeschlossen würden.

## Die Wahlkampfthemen sind abgesteckt

Auch Ex-Premier Ferenc Gyurcsány evaluierte das vergangene und aktuelle Jahr in einer Rede. Vor Anhängern seiner Partei DK machte er gleich zu Beginn klar, er werde sich nicht zurückziehen (dies ist eine der Kernforderungen des sozialistischen Spitzenkandidaten László Botka für eine Kooperation mit der DK). In seiner Rede ging Gyurcsány vor allem die restlichen linken Oppositionsparteien an: „Ich tue meine Arbeit, ich leite eine Partei, aus der ich eine erfolgreiche Partei machen werde. Wem das nicht gefällt, der kann seinen eigenen Weg gehen." Tatsächlich erstreckte sich die Rede Gyurcsánys einzig auf diesen Aspekt der ungarischen Politik und statt sich an der Regierung und allen voran Viktor Orbán abzuarbeiten, beließ er es lieber dabei, die linke Opposition möglichst breit anzugreifen.

Jobbik-Vorsitzender Gábor Vona hielt bereits Ende Januar seine Version der Rede zur Lage der Nation und sprach in dieser vor allem vom Auftrag seiner Partei, die Ungarn zu vertreten und mit der derzeitigen Regierung abzurechnen. Eben vor dieser Abrechnung fürchte sich der Fidesz und so ließen sich auch die stetigen Angriffe auf die Jobbik erklären (die Budapester Zeitung berichtete).

Eine klare politische Vision ließ sich in keiner der Reden entdecken, sicher ist jedoch: Spätestens seit vergangener Woche Freitag befindet sich das Land im Wahlkampfmodus. Der politische Winterschlaf ist vorbei. Die Regierung hat – allen voran Viktor Orbán – klar gemacht, welche Themenfelder sie bearbeiten will. So bleibt lediglich die Frage im Raum, inwiefern es der Opposition gelingen wird, sich gegen das Agenda Setting des Fidesz durchzusetzen oder inwieweit sie sich von der Regierung weiterhin vor sich hertreiben lassen wird.

► *Elisabeth Katalin Grabow*

Bei linken Kommentatoren gelesen

# Die Geographie der Macht

■ Von László Lengyel

### Hungary first? Für welchen Preis?

Für den populistischen Nationalisten ist immer seine Nation die erste. (...) Die andere Nation soll bloß froh sein, dass sie nicht die allerletzte ist. (...)

Ob Amerikas Führung wohl (...) deshalb „America first" verkündete, damit das sämtliche Zwerge ebenfalls für ihre jeweiligen Nationen deklarieren können? Ob Trump Amerika wohl deshalb an der ersten Stelle sehen will, damit auch Ungarn an der ersten Stelle der Welt steht? Die Erfahrungen der Jahrhunderte zeigten: Wenn die Großmächte aus nationalistischen Motiven mit Waffen in den Krieg ziehen oder Kalte Kriege führen, Finanz- oder Handelskriege gegeneinander austragen, dann ziehen die Kleinen immer den Kürzeren. (...) Die beiden Weltkriege waren für Ungarn eine Lektion: Wenn seine Landesgrenzen von den Großmächten mit Gewalt gezogen werden, kommt dabei für Ungarn nichts Gutes heraus. (...)

### America first – und nach mir die Sintflut

In der nationalistisch-populistischen Ordnung sind die betroffenen Seiten davon überzeugt, dass die Gleichung der politischen, wirtschaftlichen und militärischen Beziehungen aufgeht. Es gibt Gewinner und es gibt Verlierer. (...) Wenn Amerika mit seinen Verbündeten neue Handelsverträge oder militärische Verträge schließen will, dann macht es Verträge, die für ihn von Vorteil sind (...). Trump sagte schon klar und deutlich: Es gibt kein Gratis-Essen. (...) Wenn du mit Amerika Handel treiben möchtest, (...) werden all deine Waren strafverzollt, deine Unternehmen werden benachteiligt. (...) Alle amerikanischen Unternehmen, die ihre Investitionen nicht in den Vereinigten Staaten durchführen, (...) werden von der Trump-Administration abgestraft. (...)

### Gouverneur von Pennsylvania oder doch Ministerpräsident von Ungarn?

Orbáns Ungarn muss sein Militärbudget auf zwei Prozent des BIPs anheben. Die Export-Großunternehmen der Fahrzeugbranche in Ungarn, von denen wir einseitig abhängig sind, also die Deutschen und Japaner, gehören genau zu jenen, die mit Trumps Handelspolitik auf Konfrontationskurs stehen. Du wirst dich entscheiden müssen, (...) welche der beiden Seiten Arbeitsplätze und Einkommen sichern und zum Wirtschaftswachstum des Landes beitragen. Du verherrlichst Trump aus einem winzigen, zerbrechlichen Land (...). Du wirst dich entscheiden müssen, ob du nun der Gouverneur von Pennsylvania oder der Ministerpräsident von Ungarn bist!

Willst du wirklich wissen, wie Trump mit kleineren Ländern umgeht? Sieh dir nur Mexiko an, das er dazu nötigt, seine eigene Grenzschließung zu finanzieren! (...) Ob der ungarische Ministerpräsident wohl in Washington und in Moskau ungarische und europäische Interessen vertritt – oder gar amerikanische und russische Interessen in Ungarn und in Europa?

### Neue Weltordnung: die Politik der Kräfte

In der mit 2017 beginnenden neuen Weltordnung wird die Politik der Kräfte das Entscheidende sein. (...) Als sich Truman im Februar 1947 für eine Politik der Eindämmung gegenüber der Sowjetunion entschied – wozu sich später auch alle anderen künftigen amerikanischen Präsidenten gegenüber den verschiedensten Ländern der Welt verpflichteten –, setzte eine Reihe von Kriegen ein. Aufgrund der Niederlage in Vietnam und des wirtschaftlichen Raumverlusts entschied sich Nixon 1969 zuerst für den Rückzug und dann 1971 für einen Finanz- und Handelskrieg gegenüber seinen Verbündeten. Carter sprach sich im Januar 1980 für eine erneute interventionistische Politik aus, welche von Reagan vervollständigt wurde. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion gab es in der neuen amerikanischen Weltordnung keinen Grund, um Druck zu machen. Doch auf die Wirkung des 11. September 2001 startete George W. Bush einen weltweiten Kriegszug. Dessen Ergebnis waren zwei verlorene Kriege und eine schwere Weltwirtschaftskrise. (...) Trump möchte die weltweiten Finanzverhältnisse und Handelsbeziehungen durch seine Kraft als Großmacht neu ordnen. Dabei verfolgt er die Nixon-Strategie: Zuerst schlagen, dann verhandeln. (...)

### Das Zwei-Wochen-Amerika Trumps Hand in Hand mit Ungarn?

Trump und sein engeres Team versuchten das weltpolitische beziehungsweise weltwirtschaftliche Feld einseitig binnen zwei Wochen umzuordnen. Die Verbündeten von gestern sind heute schon Gegner. (...) Über das innenpolitische Chaos hinaus wissen wir noch nicht, was es von Seiten des Terrorismus bedeutet, dass Amerika erneut zum großen Satan mutierte. Obamas Amerika konnte sich einst noch mit viel Mühe und Schweiß von der Rolle des Hauptziels, des globalen Feindes befreien, Trump schaffte es jedoch, sowohl die Schiiten als auch die Sunniten gleichzeitig gegen sich zu vereinen und gegen Amerika aufzubringen. (...)

Ungarn steht zu Trumps Amerika? Alle politischen, wirtschaftlichen und militärischen Interessen Ungarns sprechen für das Gegenteil. (...) Der erste Mann Amerikas wird keinen lausigen Dollarcent für uns ausgeben. Er wird uns nicht beschützen. Auf Twitter wird er uns irgendwann einmal schöne Grüße ausrichten. Die Unterschrift wird dann lauten: „die oberste Macht".

*Der hier in Auszügen wiedergegebene Kommentar erschien am 9. Februar in der links-liberalen Wochenzeitung* 168 óra.

**Aus dem Ungarischen von Dávid Huszti**

Bei konservativen Kommentatoren gelesen

# George Soros, der Fethullah Gülen Europas

■ Von János Somogyi

### Geld macht nicht glücklich, Macht und Einfluss sind der Schlüssel

George Soros ist das lebende Beispiel dafür, dass Geld nicht glücklich macht. (...) Auch er will viel mehr als nur Geld. Er will Macht. Er will politischen Einfluss in der Welt, er will über das Schicksal von Völkern und Nationen entscheiden. Er will die Deutschen und die Ungarn für ihre vermutlichen und tatsächlichen Sünden bestrafen und die ihm nicht gefälligen Regierungen stürzen. Für das Erreichen seiner Ziele ist ihm kein Preis zu hoch – selbst, wenn er dabei womöglich einen ganzen Kontinent – Europa – aufopfern müsste.

In Soros' Augen ist sogar Europa schuldig (...). Im 20. Jahrhundert verloren die Deutschen und die Ungarn zwei Weltkriege, und Deutschland ist heute die führende politische Macht beziehungsweise die Wirtschaftsmacht in Europa. Die Ungarn sind die ewigen Rebellen, (...) sie sind für die anderen europäischen Länder sogar ein schlechtes Beispiel, während die Deutschen mittlerweile schon am Einknicken sind.

### Wie er sein Unwesen in Ungarn treibt – mit der EU und Merkel in der Tasche

Soros hat dringenden Handlungsbedarf, (...) wenn er seinen teuflischen Plan, die Unterjochung Europas, noch retten möchte. Die Führungsriege der Europäischen Union und Kanzlerin Merkel hat er allerdings schon in der Tasche. Die Überflutung der Länder Europas beziehungsweise Deutschlands dauert schon einige Jahre an, (...) und weder die Europäische Union noch die NATO tut etwas Wirksames für den Schutz der Grenzen Europas. (...) Die Fremden strömen ungehindert landeinwärts, und dagegen tut man in ganz Europa nur an den Grenzen Ungarns etwas. (...)

In den Vereinigten Staaten nahm die Politik in der Person Präsident Trumps eine neue Richtung, und die Außenpolitik der Vereinigten Staaten begünstigt den Plan von Soros nicht mehr. Er ist allerdings nicht aus dem Holz geschnitzt, dass er deshalb die Realisierung seiner Pläne aufgeben würde. Geld hat er zu Genüge, (...) er wird sein Netzwerk auch weiterhin arbeiten lassen. In Ungarn können beispielsweise mehrere Dutzend durch Soros finanzierte Schein-Zivilorganisationen ungehindert ihr Unwesen treiben. Niemand (...) hindert sie an ihren kontinuierlichen Aktivitäten zur Störung des gesellschaftlichen Friedens und der Ruhe, ja sogar an ihren Aktionen zum Sturz der legitimen Regierung. Diese Absicht leugnet Soros gar nicht erst. Diese Aktivitäten (...) gehen von der ideologischen Gehirnwäsche bis hin zu diversen Aktionen auf der Straße, wo mehrheitlich unter der Leitung des Nachwuchses von gescheiterten Pester Politiker-Helden und ihrer Freunde bezahlte Massen gegen jedes geplante Gebäude protestieren, sich gegen jeden Fortschritt querlegen – vom Stadtwäldchen-Projekt bis zur Austragung der Olympischen Spiele.

### Die Unterminierung Ungarns mithilfe der Oppositionsparteien

(...) Sie tun alles gegen die Wahrung des gesellschaftlichen Friedens. Dabei können sie auch stets auf die effektive Unterstützung der Oppositionsparteien zählen. (...) Der ungarische Außenminister, der das Problem klar erkannte, äußerte gegenüber dem TV-Sender *Russia Today*: „Die durch Soros gegründeten Organisationen in Ungarn sind antidemokratisch, sie haben das Ziel, die ungarische Regierung zu unterminieren. Soros will, dass diese Regierung gestürzt wird. Er versucht, die ungarischen Wähler von außen zu beeinflussen, wen sie wählen sollen." (...)

Soros hält mit seinen Dollar-Milliarden, die er im Laufe der Zeit mithilfe seiner geschickten Finanz-Spekulationen angehäuft hatte, sowie mit seinen globalistischen Freunden im Geiste ein riesiges Mediumimperium am Leben. Dadurch kann er die öffentliche Meinung in Amerika und in Europa grundlegend beeinflussen. Mit seinem Geld betreibt er Stiftungen, Hochschulinstitutionen sowie als Zivilorganisationen getarnte Netzwerke (...).

### Der Fethullah Gülen Europas, der nur auf seine Gelegenheit wartet?

Das von Soros betriebene Netzwerk zeigt eine erschreckende Ähnlichkeit mit der Bewegung, mit dem Netzwerk des türkischen Fethullah Gülen. Gülen lebt schon seit Jahren in den USA; (...) das Ziel der schon vor vielen Jahren durch ihn in der Türkei gegründeten gesellschaftlichen Hizmet-Bewegung ist die „Verbesserung der Gesellschaft" (...). Hinter dem Putschversuch im Sommer des letzten Jahres vermuteten die offiziellen politischen Vertreter die schädigende Absicht Gülens. Soros konnte und kann in Ungarn oder in Deutschland nicht so weit vordringen, aber wenn er die Förderung des massenhaften Eindringens der nach Europa strömenden Fremden nicht unverzüglich und sofort beendet, (...) dann bedarf es nicht einmal eines einzigen Schusses, und ganz Europa fällt ihm und seinen Freunden von der Wall Street in den Schoß.

Im Westen startete in diesen Tagen eine Unterschriftensammelaktion, wobei Präsident Trump ersucht wird, die schädlichen Aktivitäten von George Soros zu stoppen. Nicht wenige würden das allzu gern auch in Ungarn unterschreiben.

*Der Autor ist Rechtsanwalt in Ruhestand.*

*Der hier in Auszügen wiedergegebene Kommentar erschien am 13. Februar auf dem Online-Portal der konservativen Regierungszeitung Magyar Idők.*

**Aus dem Ungarischen von Dávid Huszti**

# KOMPAKT

Foto: Außenministerium/ Máté Paczolay

## Ungarn-Japan
## Weitere Automobil-Investitionen

Außenminister Péter Szijjártó verhandelte am Dienstag in Tokio über die Erhöhung ungarischer Lebensmittelimporte sowie weitere Investitionen der japanischen Automobilindustrie in Ungarn. Szijjártó führte Verhandlungen mit Vertretern von JAPIA (Japan Auto Parts Industries), dem Suzuki-Vorstandsvorsitzenden Toshihiro Suzuki sowie Vertretern von Toyota und Bridgestone. Diese kündigten am Dienstag an, weitere Investitionen nach Ungarn zu bringen. Details sollen später veröffentlicht werden. Japan ist nach Deutschland der zweitwichtigste Pfeiler der ungarischen Automobilindustrie, betonte Szijjártó. Er informierte zudem, dass Japan 2017 Ehrengast der Budapester Landwirtschafts- und Lebensmittelindustriemesse (OMÉK) ist. Vereinbart wurde bereits, dass in Kürze ungarisches Wildschweinfleisch nach Japan geliefert wird.

## Bauwesen
## Drei Jahre zurückgeworfen

Die Bauindustrie ist im vergangenen Jahr um 18,8% gegenüber 2015 geschrumpft, teilte das Zentralamt für Statistik (KSH) am Montagmorgen mit – der Ausstoß entspricht nominal ungefähr dem 2013 erreichten Niveau. Im Dezember lag die Leistung der Branche noch 14,9% niedriger, als im gleichen Monat des Jahres 2015. Positiv ist jedoch, dass der Hochbau nur noch stagniert (das Minus kommt allmählich ausschließlich aus dem Tiefbaubereich, wo die EU-finanzierten Schienen- und Straßenbauprojekte fehlen), dass über das gesamte Jahr 2016 ein Aufwärtstrend verzeichnet wurde, der Auftragsbestand kräftig anschwillt und die Baupreise um 2,8% stiegen. Letzteres ist zumindest für die Branche gut, während Wohnungskäufer jährlich zweistellig wachsende Quadratmeterpreise konstatieren.

## Vignetten
## Mehr als eine Million Käufer

Bis Ende Januar haben die Autofahrer bereits mehr als 1 Mio. Jahresvignetten gekauft, 15% mehr, als im Vorjahr zur gleichen Zeit, informierte die staatliche Infrastrukturgesellschaft NÚSZ Zrt. Gut drei Viertel davon sind sog. Komitats-Vignetten, das Anrecht für die Nutzung aller Schnellstraßen im Lande lösten 270.000 Autofahrer. (Die Jahresvignetten sind jeweils bis zum 31. Januar des darauffolgenden Jahres gültig, dennoch kaufen 30% der Pkw-Fahrer Landesvignetten und 55% Komitatsvignetten auch noch im Jahresverlauf.) Im Vorjahr wurden 730.000 Pkw-Fahrer (darunter 205.000 Ausländer) zur Kasse gebeten, weil sie mautpflichtige Abschnitte benutzten, ohne vorher bezahlt zu haben.

## Leiharbeitskräfte
## Höhere Sicherheiten gefordert

Die Beratungsfirma BDO geht davon aus, dass die Zahl der Leiharbeitsfirmen deutlich sinken wird, weil die Sicherheitsleistung deutlich aufgestockt wurde. Laut Regierungsverordnung müssen solche Firmen ab März an Stelle von bislang 2 Mio. Forint eine Vermögensrücklage von 5 Mio. Forint vorweisen. Der entsprechende Nachweis muss gegenüber dem zuständigen Regierungsamt erbracht werden, das die Vermittlerfirma aus dem Register streicht, sofern die Sicherheit nicht vorhanden ist. Diese Sicherheit soll eventuelle Schadenersatzansprüche von Seiten der Arbeitnehmer decken; die Experten von BDO halten dafür auch den erhöhten Betrag für unzureichend. Unternehmen, die Leiharbeitskräfte beschäftigen, sollten vom Vermittler eine Erklärung erbitten, ob die Sicherheit hinterlegt worden sei.

## Inflation
## Verbraucherpreise steigen wieder

Im Januar sind die Verbraucherpreise im Jahresvergleich um 2,3% angestiegen, meldete das KSH am Dienstag. Im Vergleich zum Dezember belief sich die Erhöhung auf durchschnittlich 0,4%. Die Kerninflation erhöhte sich im Jahresvergleich um 1,6% und stagnierte im Vergleich zum Dezember. Im größten Umfang verteuerten sich im Januar Arzneimittel, Kraftstoffe, Artikel der Körperpflege und Haushaltschemie um 6,9%. Innerhalb dessen kletterten die Kraftstoffpreise sogar um 15,2% nach einer Jahresteuerung von 6,8% im Dezember. Lebensmittelpreise stiegen im Januar im Jahresvergleich um 1,4%.

## Leasingverband
## 2016 trat Trendwende ein

Die Neufinanzierungen sind im vergangenen Jahr um 9%, die Außenstände um 6% angestiegen. Für ein solches Wachstum gab es seit Anfang der Wirtschafts- und Finanzkrise kein Beispiel, nach langen Jahren meldet die Branche eine Trendwende, informierte Kálmán Tekse, Vizepräsident des Ungarischen Leasingverbandes, auf einer Pressekonferenz am Dienstag. Die Neufinanzierungen beliefen sich im vergangenen Jahr auf 518 Mrd. Forint, die

**INTERESSE AN MEHR UND FRISCHEREN NACHRICHTEN?** **BZ heute** informiert Sie täglich (Mo.-Fr.) über die wichtigsten Nachrichten des Tages.
**Probeexemplar:** www.budapester.hu/downloads/ **Bestellung:** www.budapester.hu/abo/

gesamten Außenstände kletterten auf 1.138 Mrd. Forint. Motor des Leasingmarktes war im vergangenen Jahr die Fahrzeugfinanzierung; die Finanzierung von Pkw erhöhte sich um 9%, von Klein- und Großlastern um 19%.

## Hotelverband
## Tourismus wies Rekorde aus

Das Hotelgewerbe schloss 2016 ein herausragendes Jahr ab, berichtete der Ungarische Hotel- und Restaurantverband (MSZÉSZ). Der Gesamtbruttoumsatz der Hotels kletterte um 9,7% auf 360,2 Mrd. Forint, die Einnahmen aus der Zimmervermietung stiegen um 11,9% auf 212,6 Mrd. Forint. In der Balaton-Region verzeichneten die Hotels einen Anstieg des Gesamtumsatzes um 8,5% im Jahresvergleich. Zum herausragenden Ergebnis trug die starke Nachfrage im Dezember bei. Im letzten Monat 2016 stieg die Anzahl der Übernachtungen der ausländischen Touristen insgesamt um 21,4%, in Budapest sogar um 22,2% im Vergleich zum Vorjahr. 2015 hatten sich die Übernachtungszahlen infolge der Flüchtlingskrise und der Terroranschläge in Paris auch auf Ungarn rückläufig ausgewirkt. Im vergangenen Jahr eröffneten in Ungarn 15 Hotels mit 887 Zimmern, davon drei Hotels in Budapest. Die gesamte Hotelkapazität in Ungarn bestand Ende Dezember 2016 aus 55.222 Zimmern – ein Anstieg um 1,2% zum Vorjahr.

## Energiesparprogramm
## Neue Ausschreibungen kommen

Ende Februar werden infolge der starken Nachfrage weitere Ausschreibungen zur Energieeinsparung veröffentlicht, informierte Zsolt Szabó, Staatssekretär im Entwicklungsministerium, am Dienstag. Innerhalb der Förderprogramme wird es Ausschreibungen zum Tausch von Kühlschränken, Waschmaschinen und Heizkesseln geben. Förderungen werden für komplette Modernisierungen Ende Februar ausgeschrieben. Bewerben können sich Eigentümer von Mehrfamilien- und Einfamilienhäusern sowie Wohngemeinschaften. Bislang haben sich bei sieben derartigen Programmen ca. 120.000 Familien erfolgreich beworben und mehr als 23 Mrd. Forint Fördergelder erhalten.

## Infrastruktur
## Tausende Milliarden für Straßenbau

In den kommenden Jahren entfallen ca. 3.000 Mrd. Forint für Straßenbau und -modernisierungen. Allein in diesem Jahr könnten 1.200 km für mehr als 140 Mrd. Forint – das Doppelte des vergangenen Jahres – ausgebessert werden. Der Großteil dieser Gelder wird aus dem Staatshaushalt gedeckt, d. h. nicht mehr wie bislang aus EU-Geldern, informierte Róbert Homolya, Staatssekretär im Entwicklungsministerium. Im Sinne der im vergangenen Jahr von der Regierung gebilligten Straßenentwicklungskonzeption werden neben den gegenwärtig 1.450 km Schnellstraßen bis 2022 weitere mehr als 900 km Autobahnen und Schnellstraßen für 2.470 Mrd. Forint errichtet. Begonnen wurde mit dem Ausbau der Strecke Hatvan-Salgótarján und der Grundstein für die Autobahn M44 gelegt. Zu den diesjährigen Plänen gehören der Bau des Autobahnabschnitts der M30 zwischen Miskolc und Tornyosnémeti, der Schnellstraße M85 zwischen Csorna und Sopron sowie der Bau der 2x2-spurigen Straße zwischen Körmend und Rábafüzes.

## Staatshaushalt
## Vier Faktoren nehmen Einfluss

Im 21. Jahrhundert ist der Staatshaushalt noch nie so stark ins Jahr gestartet, wie 2017, sagte Wirtschaftsminister Mihály Varga am Freitag auf einer Pressekonferenz in Budapest. Im Januar ergab sich ein Überschuss von 123,4 Mrd. Forint, zu dem der Zentralhaushalt mit 66 Mrd. Forint und die Sozialversicherungskassen mit 26 Mrd. Forint beitragen konnten. Die Einnahmen des Zentralhaushaltes legten im Jahresvergleich sogar um 104 Mrd. Forint zu, weshalb der Minister resümierte, die finanzielle Basis zur Verwirklichung der Wirtschaftspolitik der Orbán-Regierung sei gegeben. Zugleich betonte Varga, dass die Auswirkungen der Ende 2016 geschlossenen langfristigen Vereinbarung für Steuersenkungen und Lohnerhöhungen erst später sichtbar werden. In diesem Jahr werden die Prozesse im Staatshaushalt durch vier Faktoren determiniert: die Steuersenkungen (der Mehrwertsteuer von Grundnahrungsmitteln), die sinkenden Unternehmerlasten, das Durchstarten des Wohnungsbauprogramms sowie die Anhebung der Mindestlöhne um 15 bzw. 25%. Varga bekräftigte, dass die Regierung den Haushaltsplan für 2018 wieder im Frühjahr einreichen möchte.

## OLAF-Bericht
## Kessler verhandelte in Budapest

Am späten Donnerstagnachmittag stimmten sich Justizminister **László Trócsányi (r.)** und Wirtschaftsminister Mihály Varga mit dem Generaldirektor des Europäischen Amtes für Betrugsbekämpfung (OLAF), **Giovanni Kessler (l.)**, bezüglich der durch das Amt aufgedeckten Unregelmäßigkeiten beim Bau der U-Bahnlinie M4 ab. In einer Pressemitteilung betonten die Ministerien, das OLAF habe nach vierjährigen Ermittlungen den ungarischen Behörden Beweise für den größten hiesigen Korruptionsskandal aller Zeiten erbracht. Sie bedankten sich für die effiziente Arbeit des Amtes. Aufgrund des OLAF-Berichtes stellte die ungarische Regierung am 19. Januar Strafanzeige. Justiz- und Wirtschaftsministerium halten es für unverzichtbar, die Techniken der Behörden im Kampf gegen Straftaten zu verbessern, die den finanziellen Interessen der EU zuwiderlaufen. Kanzleramtsminister János Lázár hatte auf der Regierungspressekonferenz am Donnerstag darauf verwiesen, dass Budapest 60 Tage Zeit erhielt, auf die Aussagen des OLAF-Berichts zu reagieren. Wenn die Hauptstadt diese nicht anficht, muss sie 59 Mrd. Forint (190 Mio. Euro) zurückzahlen. Der Staat habe 77 Mrd. Forint verloren, die nach Ansicht mancher Experten unverzüglich durch die Regierung zurückgefordert werden sollten.

Foto: Justizministerium/ Endre Véssey

Wirtschaftswachstum 2016-2018

# Träumen ist wieder Mode

**Als stünde Ungarn im permanenten Wahlkampf, verkündet das Regierungslager nur die guten Zahlen. Oder propagiert eine bessere Zukunft. Bevor wir hier schon in Kürze das reinste Kanaan erleben, ein Rückblick auf das einigermaßen durchwachsene Jahr 2016.**

Am Dienstag brachte es eine erste Schätzung des Zentralamtes für Statistik (KSH) an den Tag: Ungarns Wirtschaft ist im vergangenen Jahr nur um zwei Prozent gewachsen. Nur einen Tag davor hatte die EU-Kommission pessimistischere 1,9 Prozent vorausgesagt, die Ungarische Nationalbank (MNB) ihrerseits hielt bis zuletzt an „knapp drei Prozent" fest – beide Institutionen sind mit ihren Prognosen nicht eben Etalons in Sachen Glaubwürdigkeit. Im IV. Quartal wuchs die ungarische Volkswirtschaft beim KSH, um Kalendertage und saisonal bereinigt noch um 1,5 Prozent; ähnlich schwach wie zu Jahresbeginn.

Das Volkswirtschaftsministerium teilte nur 30 Minuten später nicht etwa die Hiobsbotschaft mit, von dort bekamen wir eine Erfolgsmeldung zu lesen: „Die ungarische Wirtschaft ist auch 2016 wieder über dem Durchschnitt der Europäischen Union, um zwei Prozent gewachsen, womit Ungarn weiter aufholt." Der erste Halbsatz mag noch stimmen, der zweite ist einfach nicht wahr. Die EU-28 wuchs nach vorläufigen Angaben im Vorjahr um ca. 1,8 Prozent – angesichts von zwei Prozent in Budapest mit einem überdurchschnittlichen Wachstum zu prahlen, ist deshalb ziemlich waghalsig. Zumal im EU-Durchschnitt ein sehr gleichmäßiges Wachstum gemessen wird, wohingegen die Konjunkturzahlen hierzulande Achterbahn fahren. „Aufholen" wird Ungarn aber nur dann können, wenn es weit mehr Leistung als jene vorlegt, die dem Land um Lichtjahre voraus sind.

## Mit oder ohne die Euromilliarden?

Wie die MTI-Graphik eindrucksvoll zeigt, hat die Orbán-Regierung nach dem unorthodoxen Absturz 2012 unter Wirtschaftsminister György Matolcsy die ungarische Wirtschaft erst ab 2013 auf eine stabile Wachstumsbahn zu stellen vermocht. So sehr der Fidesz jedoch in seine Erfolgsstory verliebt ist, wonach die breitere Basis der Beschäftigung im Hintergrund stehe, helfen in Wirklichkeit ganz vordergründig die Automobilindustrie und die Fördermittel der Europäischen Union der Konjunktur im Ungarnland auf die Sprünge. Mit den neuen Kapazitäten in Kecskemét und Győr sowie einer zunehmend breiteren Basis an Zulieferern der Automobilindustrie konnten 2014 erstmals seit dem letzten Friedensjahr 2006 wieder Wachstumszahlen um vier Prozent erreicht werden.

Daneben wurden jährlich 6-7 Milliarden Euro aus den Brüsseler Fördertöpfen in den Wirtschaftskreislauf gepumpt. Selbst wenn sich mal ein Bürgermeister von dem geschenkten Geld ein Jagdhaus bauen sollte, das auf dem Papier als Pension vermietet werden soll, letztlich aber als neues Zuhause eines kleinen Königs dienen darf, haben die erbrachten Bauleistungen doch einer Wirtschaftssparte weitergeholfen. Das meiste Geld floss übrigens in staatliche Projekte zum Bau von Eisenbahnstrecken und Schnellstraßen. Weil der Geldfluss aus dem vorigen EU-Zyklus 2007-2013 nach Gemeinschaftsrecht tatsächlich Ende 2015 versiegte und die Auszahlungen des neuen Zyklus 2014-2020 nur schleppend anlaufen, sollte Ungarn im vergangenen Jahr zum ersten Mal seit dem EU-Beitritt zeigen, dass man hier auch ohne die Fördermittel von Brüssels Gnaden zu Wachstum fähig ist.

Jedenfalls neigt man schnell dazu, dieses arme Land zu bedauern, wenn man weiter im Kommentar des Wirtschaftsressorts zu den Zahlen liest: „2016 ist es uns gelungen, dieses Wachstum zu erreichen, obgleich der Zufluss an EU-Geldern vorübergehend aussetzte." Na bitte, Ungarn schafft also doch zwei Prozent Wachstum, auch ganz ohne die Euromilliarden. Dabei tönt der das Ministerpräsidentenamt leitende Kanzleramtsminister János Lázár laufend, dass Ungarn beim Abrufen der EU-Gelder vom Außenseiter zum Spitzenreiter avanciert sei. Bis Ende März 2018 – also pünktlich vor den Parlamentswahlen – sollen die rund 9.000 Milliarden Forint (29 Milliarden Euro) komplett vergeben sein, die Ungarn bis 2020 zustehen.

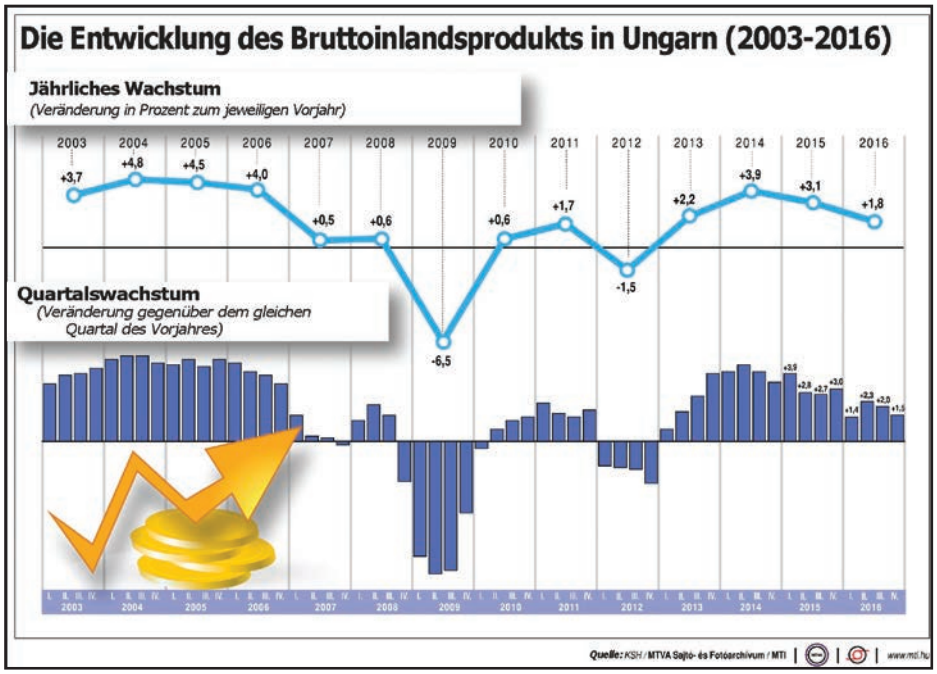
Diese wirklich rekordverdächtige Eile wird neuerdings recht clever mit dem Wettbewerbsvorsprung begründet, den schneller umgesetzte Entwicklungsprojekte nun einmal gegenüber der langweiligen Konkurrenz bringen können. Dass man mit solchen exorbitanten Summen auch Wählerstimmen kaufen könnte, erwähnt Lázár nicht – ehrlich gesagt hat der Fidesz das auch gar nicht nötig. (Deshalb sei nur am Rande bemerkt, dass in diesem Land bei Kommunalwahlen Stimmen für schlappe 2.000 Forint gekauft wurden; in vielen Fällen reicht auch eine kräftige Gulaschsuppe.)

## Rumänien und Polen machen es vor

Wenn die EU-Gelder aber so schnell „durch die Ausschreibungen“ fließen sollen, wie kommt das Wirtschaftsressort dann zu der obigen Behauptung, Ungarn habe sein (halbiertes) Wachstum ganz ohne äußere Hilfestellung erreicht? Hinter der schwammigen Formulierung „vorübergehend ausgesetzter EU-Gelder“ steht in Wirklichkeit für 2016 ein Abruf von rund 1.500 Milliarden Forint, also doch wieder von 5 Milliarden Euro! Zur Wahrheit gehört, dass drei Viertel dieser nicht eben bescheidenen Summe in der zweiten Jahreshälfte ausgereicht wurden, 700 Milliarden Forint allein im Dezember. Vielleicht ist diese Statistik im Hause von Mihály Varga einfach noch nicht angekommen.

Wie es die Regierung auch dreht, die Wachstumszahl des Jahres 2016 sollten wir lieber schnell vergessen. Das gelingt am einfachsten mit einer eindrucksvollen Leistungssteigerung. Schließlich haben schon im IV. Quartal gleich sieben EU-Länder vorgemacht, dass man Wachstumszahlen in der von der Notenbank nur erträumten Größenordnung erreichen kann. In Bulgarien, Polen und Spanien kamen auf Jahresebene mehr als drei Prozent zustande, in Rumänien wurden es beinahe fünf Prozent. Letzteres ist heute einsame Spitze in Europa – die Ungarn bräuchten also nur bei den östlichen Nachbarn abzuschauen, wie sie das anstellen.

Oder sich bei den befreundeten Polen zu erkundigen, die am Jahresende die Leistung des III. Quartals um satte 1,7 Prozent überboten. Eine solche Wachstumsdynamik gab es unter drei Orbán-Regierungen noch nie! Das aber nur so nebenbei, weil angeblich schon halb Europa das „ungarische Modell“ nachahmt. Das ungarische Wachstum bewegt sich momentan auf Augenhöhe mit jenem Deutschlands und Österreichs, nur spielen die bekanntlich in einer anderen Liga. Die unmittelbaren Konkurrenten Slowenien, Polen und Slowakei haben Ungarn 2016 weiter abgehängt, nur Tschechien zeigte einen ähnlichen Hänger, während Länder wie Rumänien, Bulgarien und Kroatien kräftig aufholen.




## Es geht wieder aufwärts – hoffentlich

Aber 2017 wird es ja anständig aufwärts gehen. Sogar die EU-Kommission traut Ungarn in diesem Jahr 3,5 Prozent zu, ein Jahr später dann nochmals 3,2 Prozent; das Wirtschaftsressort hat für 2017 im Vergleich dazu 4,1 Prozent und für 2018 sogar 4,3 Prozent veranschlagt. Viel hängt davon ab, inwieweit die umfassende Vereinbarung über Steuer- und Abgabensenkungen sowie die Anhebung von Mindestlohn und garantiertem Lohnminimum für Fachkräfte die Wirtschaft dynamisieren werden. Den Unternehmen wurden die Körperschaftsteuer auf neun Prozent gesenkt und ihre Sozialabgaben um fünf Prozentpunkte gekürzt. Im Gegenzug müssen sie die niedrigsten Löhne um 15 beziehungsweise 25 Prozent anheben, was wegen des zu erwartenden Lohndrucks zu einer allgemeinen Zunahme der Bruttolöhne um acht oder neun Prozent führen soll.

Wenn die Firmen ungeachtet dieser Herausforderungen mehr investieren und Arbeitsplätze schaffen, während János Lázár den Mittelfluss aus den EU-Töpfen auf 2.200 Milliarden Forint (über 7 Milliarden Euro) forcieren will, sollten also neue Triebfedern des Wachstums aktiviert werden. Zumal sich die Regierung auch vom Wohnungsbauförderprogramm CSOK erst 2017 die wahren Impulse erhofft und sich die markanten Zuwächse der Reallöhne noch deutlicher im Privatverbrauch niederschlagen dürften.

Bemerkenswert ist in diesem Umfeld eine kritische Anmerkung des anerkannten Wirtschaftsprofessors László Csaba. Der früher auch von Ministerpräsident Viktor Orbán um Rat gefragte Universitätsdozent gab im Interview für die konservative Tageszeitung *Magyar Hírlap* die Frage, warum er pessimistisch nur mit 2-2,5 Prozent rechne, mit der Gegenfrage zurück, worauf denn die „Träumereien“ von 4-4,5 Prozent beruhten? Weil der Staat keine Aufträge mehr erteilte, sei die Investitionsquote dramatisch abgestürzt; die Kapazitäten können nicht so einfach aktiviert werden.

Die aufkeimende Konjunktur wird zudem vom Arbeitskräftemangel beeinträchtigt, der längst extreme Ausmaße angenommen hat. Ungarns Exportleistung nimmt kaum noch zu, was für eine derart offene und exportorientierte Volkswirtschaft kein gutes Omen ist. Wenn die Notenbank behauptet, diese mutige Prognose auf der Grundlage einer neuen Methodik ermittelt zu haben, hätte Csaba damit das Problem, dass sich Äpfel nicht mit Birnen vergleichen lassen. Wer unter diesen Umständen von vier Prozent und mehr visioniere, den würde er als Dozent jedenfalls durch die Prüfung rauschen lassen.

► *Rainer Ackermann*

Steigerung des unternehmerischen Erfolgs

# Informationsfluss

***„Jede Organisation „lebt" gleichsam von Informationen. Ein Unternehmen, in dem nicht mehr informiert wird oder in dem die Kommunikationskanäle versandet sind, ist tot."***

*Hermann von Kortzfleisch*

■ VON ISTVÁN MAREK

Informationen sind wesentliche Erfolgsfaktoren für das Erreichen von unternehmerischen Zielen. Und wir leben heute in einem Zeitalter, in dem wir von einer regelrechten Informationswelle überflutet werden. So ist es mehr denn je für den Erfolg notwendig, den Bedarf und den Einsatz von Informationen zu organisieren, zu planen und zu steuern.

### Technologische Aspekte des Informationsmanagements

Um sicherzustellen, dass alle relevanten Informationen für unternehmerische Entscheidungen vorliegen, geht es zunächst darum, Informationen zu sammeln, zu erfassen und diese einem elektronischen Speichermedium zugänglich zu machen.

Die Möglichkeiten der technologischen Unterstützung sind vielfältig. Content Management-Systeme und Dokumenten-Management-Systeme, das Data Warehouse, Enterprise Portals, oder Management-Informationssysteme stellen nur einen Ausschnitt aller möglichen Konzepte und Systeme dar, die eingesetzt werden können.

### Nicht-technologische Ursachen für den mangelhaften Informationsfluss

Neben der Bereitstellung von den Werkzeugen, mit denen Informationen ausgewertet und aufgabenspezifisch genutzt werden können, gilt das Hauptaugenmerk des Informationsmanagements der Gestaltung des organisatorischen Rahmens (Prozesse, Strukturen, personelle Zuständigkeiten etc.). Um Missverständnisse zu vermeiden, und damit die notwendigen Daten und Fakten bei den richtigen Abteilungen und Personen ankommen, können zum Beispiel bei der Bearbeitung von Aufträgen ausführliche Übergabegespräche notwendig sein. Auch regelmäßige Mitarbeitergespräche, in denen über Termine informiert wird, und jeder Rückmeldungen geben kann, können den reibungslosen Informationsfluss gewährleisten.

Natürlich können sich bei der Gestaltung des organisatorischen Rahmens und bei der Anwendung der technologischen Konzepte Fehler einschleichen. Ist der Informationsfluss im Betrieb gestört, liegt das jedoch oft nicht (nur) an diesen Fehlern. Wurde die Notwendigkeit zum Beispiel dieser Gespräche erkannt, kommt es darauf an, wie klar und vollständig die Informationen übermittelt werden. Es kommt darauf an, wie die betroffenen Mitarbeiter in diesen Gesprächen miteinander umgehen, wie sie miteinander kommunizieren! Dabei kann allerdings ziemlich viel schief gehen …

Durch professionelle Organisations- und Teamentwicklung kann der Informationsfluss verbessert werden. Der Ablauf und die Inhalte der notwendigen Maßnahmen werden aufgrund des Bedarfs und der projektbezogenen Ziele nach persönlichen Gesprächen festgelegt.

*Der Autor ist Inhaber der Trainings- und Coachingfirma CMS-PRO TRAINING.*

**www.cmsprotraining.com**

CMS-PRO TRAINING since 1993

Gespräch mit dem Westbalkan-Experten Attila Galambos

# „Die Länder des Westbalkans sind weitaus attraktiver als ihr Ruf“

**„Der Westbalkan ist noch immer eine wirtschaftlich unterschätzte Region“, ist sich Attila Galambos (57) sicher. Diese feste Überzeugung ist zugleich die Basis für seine Beratungsfirma Communautrade-Europe Kft., die potenzielle Investoren auf diese Region aufmerksam macht und sie bei weitergehenden Aktivitäten berät.**

Foto: BZT / Nóra Halász

„Ich war mir von Anfang an sicher: hier ist Potenzial.“

Auch Attila Galambos kam eher indirekt mit dieser Region in Berührung. Ursprünglich war der Diplomökonom Angestellter einer sozialistischen Außenhandelsfirma. Zuletzt war er für fernöstliche Länder verantwortlich, darunter Vietnam, Kambodscha und Laos. Durch einen Zufall machte er dann jedoch bei einem Empfang in Budapest die Bekanntschaft mit dem Generaldirektor einer soeben gegründeten albanischen Bank. Die beiden Herren waren sich von Anfang an sympathisch. Damit rückte für Galambos auch das damals aus dem Steinzeitkommunismus erwachende Albanien in den Blickpunkt.

## Gezielte Suche nach der Chance

Diese Umorientierung fiel für ihn in eine Zeit, in der er sich selbstständig machte und eine eigene Handelsfirma gründete. Während sich damals die meisten seiner Kollegen daran machten, am boomenden Ost-Westhandel zu partizipieren, setzte Galambos jedoch bewusst auf den Underdog Albanien. „Ich war mir von Anfang an sicher: hier ist Potenzial.“ Und so begann er diverse Möglichkeiten zu untersuchen. Einmal pro Monat war er zu diesem Zweck auch direkt vor Ort in Albanien. Die Zeit verging. Doch der entscheidende Deal ließ auf sich warten. Nach gut einem Jahr und einer wachsenden Unruhe, konnte er dann endlich eine gute Nachricht verbuchen: seine Firma hatte den Tender der albanischen Nationalbank gewonnen, bei dem es um Beschaffungen im Rahmen des Aufbaus eines Handelsbankensystems ging.

Das Geschäft hatte ein gutes Volumen und konnte erfolgreich umgesetzt werden. Als viel wichtiger als die daraus resultierenden Einnahmen sollten sich dann jedoch die bei den entsprechenden Trainings gewonnenen Kontakte herausstellen. Zahlreiche Banker, die in den Folgejahren in der albanischen Finanzwelt eine wichtige Rolle spielen sollten, lernten Galambos dabei als korrekten und zuverlässigen Menschen kennen. Das sollte sich auszahlen. In der Folgezeit wandten sie sich bei verschiedenen Außenhandelsgeschäften wiederholt um Rat an ihn. So stieß er schließlich auch auf das „Geschäft seines Lebens“.

Dabei ging es um ein eher unspektakuläres, dafür aber sehr gefragtes ungarisches Exportgut: um gefrorenes Geflügel aus Ungarn, wonach zu dieser Zeit auch in Albanien eine große Nachfrage bestand. „In kurzer Zeit stieg ich bei diesem Produkt zum größten ungarischen Exporteur auf“, erinnert sich Galambos. Das Geschäft lief ab Mitte der 90er-Jahre hervorragend. Immer mehr belieferte er auch ehemalige ex-jugoslawische Länder. Dass das Geschäft so dermaßen brummte, hatte aber nicht nur etwas mit der Qualität des ungarischen Geflügels zu tun, sondern

Foto: BZT / Nóra Halász

**Westbalkan-Experte Attila Galambos:** „Ich stehe mit den Regierungen aller Länder der Region in einem guten Kontakt."

auch mit attraktiven Subventionen, die der ungarische Staat zu dieser Zeit noch auf bilateraler Basis auf Agrarexporte zahlte und vor allem zahlen konnte.

### Ungarns EU-Beitritt zwang zu Neuorientierung

Mit dieser Praxis war es jedoch 2004 vorbei. Mit Ungarns EU-Beitritt hörte das System der bilateralen Exportsubventionen mit einem Schlag auf. Damit brach für die ungarischen Tierzüchter zugleich der attraktive albanische und ex-jugoslawische Markt weg. 2007 wickelte Galambos die letzte Geflügellieferung ab. Mit dem Auslaufen dieser geschäftlichen Möglichkeit begann er sich wieder verstärkt nach Alternativen umzusehen, die es durchaus noch gab. „Auf jeden Fall wollte ich der Region weiter treu bleiben. Nur auf diese Weise konnten sich meine mittlerweile beträchtliche Expertise hinsichtlich dieser Region und mein dortiges Netzwerk entsprechend verzinsen." In der Folgezeit beriet er unter anderem den Busbauer Ikarus und die größte ungarische Bank OTP bei ihren Expansionsanstrengungen in der Region. Schließlich engagierte er sich beim

## Die Länder des Westbalkans in Zahlen

| | Fläche in km2 | Einwohner | Wirtschaftswachstum (2015) in Prozent | GDP in Milliarden USD (2015) | Verbraucherpreisindex (2016) |
|---|---|---|---|---|---|
| Albania | 28.748 | 3.215.988 | 3,2 | 12,10 | 1,2 |
| Kosovo | 10.908 | 1.824.521 | 3,3 | 6,50 | 0,3 |
| Bosnien und Herzegowina | 51.197 | 3.829.000 | 1,8 | 16,90 | 1,0 |
| Montenegro | 14.026 | 620.029 | 3,0 | 4,20 | 0,2 |
| Macedonia | 25.713 | 2.107.523 | 2,7 | 10,49 | 0,3 |
| Serbia | 77.474 | 7.186.569 | 2,6 | 37,70 | 2,6 |
| **SUMME** | **208.066** | **18.783.630** | | **87,89** | |

boomenden Wohnungs- und Hotelbau in Albanien, diesmal bereits als Investor.

Außerdem begann er seine regionalen Kenntnisse zunehmend auch als Berater auf dem Markt anzubieten. Immerhin interessierten und interessieren sich immer mehr Firmen für ein Engagement in und mit dieser Region. Gefragt nach den Vorzügen der Westbalkan-Länder geht Galambos sofort auf die Arbeitskräftesituation ein, um die es mit Blick auf das Angebot noch deutlich besser steht als in Ungarn. Dazu kommt, dass keines der sechs Länder in naher Zukunft EU-Mitglied und damit einhergehend Teil des EU-Arbeitsmarktes sein wird. Ergo können die Arbeitsmärkte der Region auf absehbare Zeit nicht so stark in Richtung der West-EU-Länder ausbluten wie derzeit etwa die der Visegrád-Länder. Was die Arbeitskultur betreffe, so wirke es sich positiv aus, dass es in nahezu jeder ex-jugoslawischen Familie jemanden gibt, der einmal ein paar Jahre als Gastarbeiter im Westen zugebracht hat und daher einen entsprechenden Erfahrungsschatz sein Eigen nennen kann.

## Westbalkan-Länder wollen in die EU

Obwohl der EU-Beitritt dieser Länder noch ein Zukunftsprojekt ist – als erstes rechnet man in etwa fünf Jahren mit einem Beitritt Serbiens – arbeiten alle Länder jedoch fest entschlossen auf eine EU-Mitgliedschaft hin. Das bedeutet unter anderem, dass die nationalen Gesetze schrittweise an EU-Standards angepasst werden, aber auch, dass sich diese Länder auch in sonstiger Hinsicht um gute Beziehungen zu den maßgeblichen EU-Ländern bemühen. Daraus ergeben sich auch gute und vertrauensvolle Beziehungen zu den Auslandsinvestoren. Nach den Worten von Galambos sei unter den sechs Westbalkan-Ländern inzwischen sogar ein regelrechter Investorenwettbewerb ausgebrochen. Die Regierungen überbieten sich bei der Schaffung möglichst attraktiver Standortbedingungen.

Dabei kommt ihnen ein weiterer Vorteil einer bisher noch fehlenden EU-Mitgliedschaft zugute: die Regierungen können bei der Festlegung von Investitionsbeihilfen wesentlich flexibler agieren als EU-Mitglieder. „Die Gewinner des Wettbewerbs und einer absehbaren, aber noch nicht vorhandenen EU-Mitgliedschaft sind auf jeden Fall die Investoren“, ist sich Galambos sicher. Konkret mit Blick auf die immer prekärere Arbeitskräftesituation in Ungarn könne er sich vorstellen, dass es für in Ungarn aktive westliche Investoren, die hier wegen der Arbeitskräftesituation nicht mehr oder zumindest nicht mehr im gewünschten Tempo wachsen können, eine Investition in einem westbalkanischen Land einen Ausweg aus der Misere darstellen könnte. Damit könnten zugleich ungarische Arbeitsplätze abgesichert werden (weil die Firmen so nicht gezwungen sind, Ungarn komplett zu verlassen) und könnte sich eine sinnvolle Arbeitsteilung ergeben, etwa zwischen einfacheren und komplizierteren Tätigkeiten.

## Kulturelle Nähe ausnutzen

Sollten sich in Ungarn aktive westliche Firmen dafür entscheiden, in einem „seiner“ Länder zu investieren, so rät ihnen Galambos dazu, diesen Schritt nicht direkt von der Mutterfirma aus vorzunehmen, sondern lieber indirekt über die ungarische Tochter und möglichst unter Einbeziehung hiesiger Manager. Immerhin gäbe es hier eine gewisse kulturelle Nähe, die einer Zusammenarbeit durchaus zuträglich ist. Außerdem genießen Ungarn nach den Erfahrungen von Galambos in all diesen Ländern über ein hohes Ansehen, frei von irgendwelchen historischen oder sonstigen Ressentiments.

Neben der tagtäglichen Arbeit vieler Ungarn in und mit diesen Ländern dürfte für diese positive Einschätzung auch die allgemeine Konstellation der Länder verantwortlich sein. „Früher war das nichtpaktgebundene und daher relativ offene Jugoslawien deutlich höher entwickelt als die meisten Länder des Ostblocks. Wir blickten zum freieren Jugoslawien mit seinen volleren Schaufenstern auf. Der Bürgerkrieg machte diesen Vorteil zunichte. Inzwischen blicken viele Ex-Jugoslawen auf Ungarn, das seit der Wende aus einer relativ schlechten Ausgangssituation viel gemacht hat. Ungarn gilt in vielen Ländern der Region als Musterbeispiel und genießt ein gutes Image“, erklärt Galambos.

Unterstützen kann der Berater übrigens außer mit allgemeinen Erfahrungen auch mit einer Vielzahl an Kontakten zu Entscheidungsträgern der Region. „Ich stehe mit den Regierungen aller Länder der Region in einem guten Kontakt“, wirbt er unter anderem. Zu seinem wachsenden Netzwerk in der Region tragen nicht nur eigene wirtschaftliche Aktivitäten bei, sondern auch einige weitere Verbindungspunkte. So ist er unter anderem Honorarkonsul von Mazedonien in Ungarn und Präsident der Westbalkan-Sektion der Ungarischen Industrie- und Handelskammer. Ihm zur Seite steht in seiner Beratungsfirma übrigens unter anderem Gábor Gérnyi, also ein weiterer Außenhandelsprofi, dessen Name vielen in Ungarn wirtschaftlich aktiven Deutschen durch dessen jahrzehntelanges Engagement auf dem Gebiet der deutsch-ungarischen Wirtschaftsbeziehungen ein Begriff sein dürfte.

## Mit Respekt begegnen

„Ist es nicht beleidigend für die Partner der Region, wenn sie unter den pejorativ besetzten Begriff Westbalkan eingeordnet werden?“, wollen wir abschließend von Galambos wissen. „Nein keineswegs“, erklärt er entschieden. Auf die Leute der Region würde dieser Begriff eher neutral wirken und keinesfalls so negativ wie auf uns. Zumal der Begriff „Westbalkan“ ohnehin nicht stimme und eher eine im Rahmen der Konfliktlösung nach den Bürgerkriegen auf dem heutigen Gebiet Ex-Jugoslawiens von Westlern erdachte politische Kategorie sei. „Wenngleich sich die Betroffenen aus dem Begriff ‚Balkan‘ nicht viel machen, nehmen sie es Partnern hingegen sehr übel, wenn sie von diesen wegen des Entwicklungsstandes ihrer Länder herablassend behandelt werden“, warnt Galambos hingegen.

Generell würde es gegenüber den Ländern „seiner“ Region noch immer viele negative Vorurteile und Stereotypen geben. Diese würden häufig von Leuten in die Welt gesetzt, die selbst noch nicht vor Ort waren. Daher rät er, nicht auf solche Meinungen zu vertrauen, sondern sich vorurteilsfrei selbst ein Bild von den Menschen und Möglichkeiten vor Ort zu machen. Eines kann er auf jeden Fall voranschicken: „Die Länder meiner Region sind weitaus attraktiver als ihr Ruf.“

► *Jan Mainka*

*Weitere Informationen:*
***www.eu-balkan.eu***

**Mein Leben in Budapest:** Gespräch mit dem holländischen Schriftsteller Jaap Scholten

# Budapest mit den Augen eines Schriftstellers

**In den letzten Jahren hat sich Budapest zu einem Hotspot für Menschen aus aller Welt entwickelt. Immer mehr Geschäftsleute und Expats, aber auch Intellektuelle und Künstler finden hier ein Zuhause auf Zeit. Manche zieht die Stadt sogar so in den Bann, dass sich aus dem kurzen Aufenthalt eine jahrelange Liebe zur Donaumetropole entwickelt.**

Einer von ihnen ist der holländische Schriftsteller Jaap Scholten, der sich schon Anfang der 90er-Jahre in Budapest verliebt hat und heute die Inspiration für seine Literatur hier findet. Mit der *Budapester Zeitung* sprach er über „sein Budapest", das bohemische Leben, die Gebäude und Innenhöfe, die nächtlichen Spaziergänge durch die Stadt und die reiche Geschichte Ungarns. Außerdem verrät der Schriftsteller, wo er seinen Kaffee am liebsten trinkt.

■ *Herr Scholten, seit wann leben Sie in Budapest?*

Seit 2003 lebe ich dauerhaft in Budapest. Ich war aber schon Anfang der 90er häufig hier. Meine Frau ist Halb-Ungarin, die in Deutschland und den Niederlanden aufgewachsen ist und wegen ihr kam ich damals nach Budapest. Sie bekam dann von einer englischen Anwaltskanzlei das Angebot, bei dem Aufbau eines Budapester Büros zu helfen. 2002 haben wir unser Haus in den Niederlanden verkauft und damit begonnen, hier nach einem Haus zu suchen. Unsere drei Kinder waren damals noch klein, es war also ein abenteuerliches, vielleicht sogar verantwortungsloses Unterfangen. Wir fanden schließlich ein verfallenes Haus auf dem Svábhegy, an dem über 60 Jahre lang nichts gemacht wurde. Das Haus ist aus dem Jahr 1881 und hat eine reiche Geschichte, die die jüngste Vergangenheit Ungarns widerspiegelt. Aber wie gesagt, ich war schon Anfang der 90er-Jahre häufig hier. Als ich noch ein Student an der Kunsthochschule in Rotterdam war, reiste ich mit dem Zug nach Budapest, das war zwar eine lange, aber auch eine sehr romantische Art zu reisen.

■ *Wie war die Stimmung damals?*

Das war direkt nach dem Fall des eisernen Vorhangs und das war eine aufregende Zeit in Ungarn, die Leute waren voller Energie und Hoffnung. In der Stadt roch es nach Braunkohle, all die Fassaden waren schwarz, braun oder grau und man konnte noch die Einschusslöcher an den Gebäuden sehen. Trotzdem konnte man die Hoffnung spüren, dass das Leben besser werden würde. Als ich damals häufiger zu Besuch war, habe ich eine wilde Clique kennengelernt, viele Künstler und solche, die aus ihren Heimatländern geflohen waren. Außerdem gab es hier eine Gruppe von jungen Aristokraten, die aus der ganzen Welt nach Ungarn zurückgekehrt waren. Mit ihnen haben wir uns freitags oder samstags in der Piaf Bar getroffen und uns hemmungslos betrunken. Schließlich konnte man für umgerechnet ein paar Gulden eine Flasche Champagner kaufen. Ich war zwar ein armer Student, aber hier war ich ein König. Wir hatten Anfang der 90er eine wunderbare Zeit in Budapest.

■ *Sie haben sich also schon damals in die Stadt verliebt?*

Ich habe mich erst in meine Frau verliebt, dann in Budapest und dann in Ungarn. Für mich war es hier eine ganz andere, wilde und freie Welt.

■ *Aber Sie stammen aus den Niederlanden, also aus einem Land, das doch für seine Offenheit und seine liberale Lebensweise bekannt ist. Inwiefern war es in Ungarn freier?*

Aber die Niederlande haben auch eine andere Seite, die Gesellschaft kann durchaus streng sein. Jeder weiß alles über den anderen. In Wahrheit ist das eine versteckte Klassengesellschaft und wir benehmen uns immer, als sei es nicht so. Aber es ist so. Meine holländischen Freunde zuhause waren immer sehr viel verschlossener, als die Leute hier. Hier habe ich sehr viele verschiedene Freunde. Als Fremder ist es vielleicht auch einfacher, sich mit unterschiedlichen Menschen anzufreunden. Ich mag diese Seite am Expat-Dasein. Aber vielleicht sollte man mit dem Begriff „Expat" differenzierter umgehen. Für mich ist ein Expat eigentlich jemand, der von seiner Firma für ein paar Jahre zu einem anderen Standort geschickt wird. Ich sehe mich anders, ich bin hier, weil ich gerne hier bin und ich werde auch noch lange hier bleiben. Zumindest plane ich nicht, wieder zu gehen.

■ *Dann haben Sie in Ungarn quasi schon Wurzeln geschlagen?*

Ja, das habe ich. Die Stadt ist für mich wie eine Landkarte der Erinnerungen. All die verschiedenen Schichten und Epochen verschmelzen zu einem. Wenn ich durch die Stadt laufe, dann gibt es so viele Orte, die ich entweder mit einer persönlichen Erinnerung verbinde oder von denen ich die Geschichte kenne. Ein Haus beispielsweise, von dem ich weiß, was dort passiert ist. Und das ist die Art, mit der ich mich einer Stadt verbunden fühle. Ich kenne viele Geschichten von Städten. Ich weiß, welche Personen wo gelebt haben, oder weiß, dass dort früher ein Club stand oder kenne eine geheime Passage zu einem alten Bordell. Und dieses Wissen zu haben, gerade in Budapest, verbindet mich mit der Stadt. Und ich liebe es, durch die Stadt zu laufen.

■ *Gibt es einen Stadtteil, den sie besonders mögen?*

Nein, eigentlich nicht. Es ist wirklich nur dieses besondere Gefühl, durch die

**Über sein Budapest:** „Durch die Stadt zu laufen, das ist ein besonderes Gefühl. Budapest ist wunderschön, vor allem abends, wenn all die Lichter an sind.“

Fotos: BZT / Nóra Halász

**Der erfolgreiche Schriftsteller lebt und arbeitet seit 2003 in Budapest. Vor einem Jahr ist er vom Svábhegy in die Pester Innenstadt gezogen.**

Foto: BZT / Nóra Halász

**Sein Bestseller „Comrade Baron", ein Buch über die siebenbürgische Aristokratie, erhielt überwiegend positive Rezensionen und gewann internationale Buchpreise.**

Stadt zu laufen. Budapest ist wunderschön und man fühlt sich so sicher. Wenn ich mich abends mit Freunden auf einen Drink treffe, dann genieße ich den Spaziergang nach Hause am meisten. Vielleicht ist das Treffen mit meinen Freunden nur ein Vorwand, um nach Hause spazieren zu können. In Budapest ist es ein besonderes Gefühl, diese wunderschönen Brücken zu überqueren. Drei Elemente können einer Stadt wirkliche Pracht verleihen: ein Fluss, ein Berg oder das Meer. Und Budapest hat zwei davon. Die Hügel und der breite Fluß vermitteln ein Gefühl von enormem Raum.

■ *Sie haben eingangs von ihren Eindrücken aus der Zeit nach dem Systemwechsel und der besonderen Stimmung, die man fühlen konnte, berichtet. Bemerken Sie einen Unterschied zwischen damals und heute, bezüglich der Gesellschaft und der allgemeinen Stimmung in Ungarn?*

Was die Gesellschaft betrifft, so glaube ich schon, dass sich das sehr verändert hat. Diese optimistische Einstellung, dass alles gut werden würde, dass Ungarn endlich wieder völlig zu Westeuropa gehören würde, dass der Lebensstandard steigen würde – dass all das nicht so eingetroffen ist, das ist für die Gesellschaft eine große Enttäuschung. Manche hatten vielleicht auch zu große Erwartungen gegenüber der Zukunft. Viele Menschen fühlen sich auch von Europa zurückgewiesen, deswegen suchen sie nach neuen Ideen, an die sie glauben können. Viele davon sind natürlich Blödsinn. Mir waren diese Dinge damals nicht so bewusst, schließlich war ich in meinen 20ern, ich dachte nicht viel darüber nach. Aber heute denke ich, dass Ungarn klar zum Westen gehört. Byzanz beginnt hinter den Karpaten. Ich habe ein Buch über Siebenbürgen und seine Aristokratie geschrieben, „Comrade Baron". Dieses Buch war eine sehr interessante Erfahrung für mich, denn als ich 2003 nach Ungarn kam, war auch ich ein arroganter Mann des Westens, der dachte, die Ungarn machten alles so ineffektiv. Während der Recherchen für das Buch, erkannte ich was in diesen Ländern, Ungarn, Rumänien und den anderen ehemaligen Ostblockstaaten, tatsächlich passiert ist. Und das hat mich verständnisvoller und empathischer gemacht. Gegenüber den Ungarn, aber auch den Rumänen, die so lange unter der Sowjet-Diktatur lebten. Das hat soviel in der Gesellschaft kaputtgemacht, denn für mich ist eine der wesentlichsten Dinge Vertrauen, und das Vertrauen der Menschen wurde zerstört. Für jemanden wie mich, der im ungetrübten Holland aufgewachsen ist, in Frieden und einer weltoffenen Gesellschaft, war es nicht immer einfach zu verstehen, was es für einen Ungarn bedeutet haben muss, unter solchen Restriktionen aufzuwachsen.

■ *Sie erwähnten ihr Buch „Comrade Baron", ein Buch über die siebenbürgische Aristokratie. Wie ist es angekommen?*

Interessanterweise war es gerade dieses Buch, von dem ich dachte, es würde nicht auf viel Nachfrage stoßen. Es begann als sehr persönliches Projekt, aber mittlerweile wurde es in viele Sprachen übersetzt. Ins Rumänische, Französische, Ungarische und Englische. Und in den USA wird demnächst eine neue, gebundene Auflage des Buches erscheinen. Ich bin sehr glücklich darüber, dass es in England und in den USA sehr gute Kritiken erhalten hat. In den Niederlanden wurde es auch überwiegend positiv aufgenommen, wenn auch teilweise etwas politisch. Es war aber über lange Zeit Besteller mit über 30.000 Exemplaren, was für ein historisches Buch sehr selten und außergewöhnlich ist.

■ *Wie wurde das Buch in Rumänien aufgenommen, schließlich hat das einstige Regime dort, fast den Untergang des siebenbürgischen Adels bedeutet?*

Es ist erstaunlich, denn ich habe sehr viele Interviews in Rumänien gegeben und auch in einigen literarischen Fernsehshows wurde das Buch sehr positiv rezensiert. Rumänische Intellektuelle waren angetan davon und meinten, es sei wichtig, dass diese Geschichte erzählt wird. Interessant ist, dass es in Ungarn gar nicht thematisiert wurde, obwohl es sich über 3.500 Mal verkauft hat, was für Ungarn sehr gut ist.

■ *Glauben Sie denn, dass Sie als Schriftsteller einen anderen Blick auf Budapest haben?*

Als Schriftsteller lebt man immer ein wenig fernab der Realität, weil man sich abseits der Gesellschaft befindet und still beobachtet. Ich habe meine eigene Sicht auf die Realität, außerdem benutze ich meine Augen sehr intensiv, vielleicht intensiver als andere.

■ *Und wenn Sie einmal nicht an Ihrem Schreibtisch sitzen und arbeiten, was genießen Sie am meisten an der Stadt?*

Ich liebe diese Gebäude hier, die nicht renoviert sind. Sie sind wunderschön, weil man seine Träume in sie hineinprojizieren kann. Das war es auch, was ich 1991/92 so sehr geliebt habe an der Stadt, sie bot soviel Raum zum Träumen. Budapest war wie ein Rohdiamant. Und wenn ich in der Stadt herumlaufe, einfach so, dann schaue ich immer in die Innenhöfe, wenn die Türen geöffnet sind. Aber diese Innenhöfe sind auch sehr traurig, sie sind der optische Beweis für das fehlende Vertrauen.

Niemand vertraut dem anderen oder tut sich zusammen, um die Innenhöfe wieder in ihren früheren Glanz zu versetzen. Für mich ist Budapest eine sehr schöne Stadt, vor allem abends, wenn all die Lichter an sind. Die Ungarn haben ein gutes Gefühl für Drama und Inszenierungen. Das kann man sehen, wenn man die Kettenbrücke bei Nacht überquert. Das ist ein atemberaubender Anblick.

■ *Und welches sind ihre Lieblingsplätze?*

Ich mag das Brody Studio sehr, das ist ein ausgezeichneter Club und ich finde, die Betreiber haben großartige Arbeit geleistet. Dort genieße ich die Atmosphäre sehr, man kann seine Träume auch dort sehr gut projizieren. Schon als Kind mochte ich diese freigelegten Gebäude und das Brody Studio mit seinem ganzen Konzept ist sehr gelungen. Es ist eine wichtige Institution für Budapest, ein Ort wo sich Künstler treffen. Und es sollten viel mehr Künstler nach Budapest kommen, es ist eine so lebhafte und lebendige Stadt. Und auch eine kreative Stadt, in der die Zimmer und Wohnungen noch immer günstig sind für Künstler. In Amsterdam sind um 2 Uhr morgens alle Bars schon geschlossen, ganz im Gegensatz zu Budapest.

■ *Wo findet man Sie, wenn sie einen Kaffee in der Stadt trinken?*

Ich gehe gerne ins Massolit, ein kleines Café in einem Buchladen im 7. Bezirk (Nagy Diófa utca 30). Das ist mit Abstand mein liebster Platz, um einen Kaffee zu trinken und zu lesen. Für Drinks gehe ich ins Csendes (Csendes Vintage Bar & Café, V. Bezirk, Ferenczy István utca 5). Dort trinke ich gerne meinen Fröccs, im Sommer auch draußen.

■ *Haben Sie ein Lieblingsrestaurant?*

Als wir noch auf dem Svábhegy gewohnt haben, sind wir sehr oft ins Déryné Bistro gegangen (I. Bezirk, Krisztina tér 3). Außerdem liebe ich das Gerlóczy (V. Bezirk, Gerlóczy utca 1) und als ich an der Central European University studiert habe, war das Café Kör (V. Bezirk, Sas utca 17) mein Favorit. Was ich jetzt gerne mag, das ist das Kiosk (V. Bezirk, Március 15. tér 4). Ich bin in dieser Hinsicht ein ziemlich praktischer Mensch und suche nach den nächstgelegenen Lokalen. Aber seit wir vor einem Jahr nach Pest gezogen sind, ist ja alles zu Fuß erreichbar.

Foto: BZT / Nóra Halász

**Der Schriftsteller über seinen Umzug nach Pest:** „Hier in Pest zu leben, bietet mir viel Inspiration." Im Hintergrund: Ein Gemälde von Ludovic Thiriez.

■ *Wieso sind Sie vom Svábhegy in die Innenstadt gezogen?*

Wir haben zuvor in der Writer´s Villa gelebt, die nun ein Hotel geworden ist und von den Brody-Betreibern geführt wird. Ich habe es im Sommer immer besonders geliebt, in dem Haus zu leben, es hat eine wunderbare Terrasse. Wir haben dieses Haus vor etwa 13 Jahren in mehreren Phasen renoviert und insgesamt vier Jahre daran gearbeitet, um es in den Originalzustand zu bringen. Wir konnten es dank dem Architekten Bálint Medgyesy sehr detailgetreu rekonstruieren. Das Haus ist wirklich dafür gemacht, dort Gäste zu empfangen. Es verfügt über die traditionellen drei großen Räume, die sich nebeneinander befinden: einen für die Drinks, einen für das Abendessen und einen zum Rauchen. Es gibt sieben Schlafzimmer, das heißt, es können 14 Menschen auf einmal übernachten. Außerdem gibt es einen wunderschönen Wintergarten mit Fenstern, die von dem Glaskünstler Miksa Roth gestaltet wurden. Er hat auch die Fenster des Parlaments und des Gresham Palota gemacht. Wir haben 13 Jahre lang in diesem Haus gelebt und als unsere Söhne wegzogen, wurde es einfach zu groß. Meine Frau und ich reisen sehr viel und so entschieden wir uns dazu, aus der Villa auszuziehen und etwas Kleineres in der Stadt zu suchen. Und hier in Pest zu leben, bietet mir viel Inspiration. Ich arbeite gerade an einem Buch über die Osmanen, und ich habe erst kürzlich herausgefunden, dass sich in der Nähe meiner Wohnung eine riesige Moschee und ein Minarett befunden haben müssen.

■ *Sie erwähnten das Brody Studio, ein Privatclub der bei vielen internationalen Menschen in Budapest sehr beliebt ist. Sind Sie außerdem noch Mitglied in anderen Communitys? Sind Ihre Freunde hauptsächlich international oder sind auch Ungarn darunter?*

Ich habe vor circa zehn Jahren den „Budapest Culture Club" gegründet, ein Club der sich etwa vier Mal im Jahr trifft, dort

## Zur Person

Jaap Scholten, Jahrgang 1963, hat Industriedesign und Grafikdesign in den Niederlanden und Social Anthropology an der Central European University in Budapest studiert. Er hat sieben Bücher veröffentlicht, darunter verschiedene Sammlungen an Kurzgeschichten und drei Romane. Sein vorletztes Buch „Comrade Baron" hat unter anderem den Libris-History-Preis gewonnen und ist in fünf Sprachen erschienen. Derzeit arbeitet er an neuen Projekten, darunter ein Buch über die Osmanische Zeit in Ungarn.

gibt es Lesungen und Konzerte. Das ist ein internationaler Club, aber auch viele Ungarn sind dort, die wiederum international geprägt sind. Viele meiner Freunde sind Mitglieder im Club, aber ich habe auch einen holländischen Freundeskreis, mit dem ich mich häufig treffe. Darüber hinaus habe ich auch viele kreative Freunde aus den Niederlanden, England und Ungarn. Ich habe aber auch Ungarn in meinem Freundeskreis. Es sind also sehr viele verschiedene Freundeskreise.

■ *Wie fühlt es sich für Sie an, Ausländer in Ungarn zu sein?*

Sehr gut, das Land ist sehr gastfreundlich. Als Holländer ist es sehr bequem, da ich fast überall auf Englisch kommunizieren kann. Außerdem sind die Leute viel freundlicher zu mir, wenn ich Englisch spreche, als wenn ich mein sehr schlechtes Ungarisch anwende. Ich habe die Sprache zwar gelernt, aber wirklich nur als Anfänger. Ungarn ist ein wunderschönes Land, natürlich gibt es auch die „szomorú" Seite an den Ungarn und diese spezielle Mentalität, die sich darin äußert, dass viele Ungarn lieber die Hintertür benutzen. Das ist ein großer Unterschied zu den Niederlanden, dort wären solche Dinge wie in Ungarn, vor allem in Sachen Korruption, nicht allgemein akzeptiert – auch wenn es darum geht, bei den Tatsachen und Fakten zu bleiben. Durch die Jahrhunderte der Besetzung Ungarns, erst durch die Habsburger und dann die Sowjets, sind die Ungarn kreativ im Umgang mit der Wahrheit geworden. Auch wenn sie das auf eine höfliche Art machen.

■ *Hängt das auch mit der hohen Bürokratie im Land zusammen?*

Ja, ich denke, das hat System. Eine autokratische Regierung möchte seine Bewohner so sehr mit ihrem Alltag und den Problemen beschäftigt halten, dass sie gar keine Zeit dazu haben, viel nachzudenken. Man macht ihnen das Leben sehr schwer, es werden auch so viele Gesetze aufgestellt, dass es einem fast unmöglich wird, nicht dagegen zu verstoßen, man bricht quasi ständig das Gesetz, man ist ständig in der schwächeren Position und in der Opposition zur Regierung. Diese kann einem den Gesetzesbruch natürlich ständig vorhalten und einen so erpressen. Es ist ein integraler Bestandteil eines autoritären Staates, das Leben der Bürger so schwierig wie möglich zu gestalten. Im Gegensatz dazu, versucht ein demokratischer Staat im besten Fall, wenn alles gut funktioniert, das Leben der Bürger so einfach wie möglich zu machen.

■ *Spüren Sie diese alltäglichen Schwierigkeiten als Ausländer auch?*

Nein, nicht wirklich, aber ich glaube ich spüre es deshalb nicht, weil ich sehr viel Glück habe. Überhaupt denke ich, dass das Leben für Ungarn häufig viel schwieriger ist, als für Ausländer. Ich liebe es wirklich, hier zu leben. Ich kann es den Holländern und auch Deutschen nur empfehlen, hier zu leben, es sollten sehr viel mehr hierher kommen. Überhaupt finde ich, dass die Holländer und die Deutschen mit den Ungarn sehr gut zusammenpassen, beziehungsweise voneinander lernen können. Die Ungarn zum Beispiel fokussieren sich sehr auf das Problem, wohingegen die Holländer sehr auf die Lösung des Problems gerichtet sind. Wir sind ein wenig oberflächlicher als die Ungarn, aber wir lösen die Probleme schneller. Denn das ist schon eine Stärke der Ungarn, dass sie zwar sehr lange, viel zu lange, über ein Problem reden, aber wenn sie dann eine Lösung gefunden haben, ist das häufig eine sehr gute Lösung. Denn all die Varianten, die schieflaufen könnten, wurden schon in die Lösung miteinkalkuliert.

■ *Was ist Ihnen in all den Jahren noch an den Ungarn aufgefallen?*

Ich finde, dass sie sehr warmherzig sind. Das ist die Erfahrung, die ich gemacht habe, aber ich lebe ein sehr merkwürdiges Leben. Denn auf der einen Seite war ich immer von Bauarbeitern umgeben, da ich viel gebaut oder renoviert habe – auf der andere Seite war ich von Intellektuellen, Kreativen und Aristokraten umgeben. Das ist schon eine bemerkenswerte Kombination von Menschen, die mich umgeben haben. Ich kann also sagen, dass ich die Ungarn wirklich mag. Natürlich gibt es da ihre traurige Seite, die nicht immer einfach zu ertragen ist. Oder dass sie oft kein Gefühl für Service haben. Aber ich habe gelernt, das nicht so sehr an mich herankommen zu lassen. Als Schriftsteller lebe ich so sehr in meiner eigenen Welt, in meinem Kokon, dass ich mich davon abschotten kann.

■ *Was würden Sie an Budapest vermissen, wenn Sie nicht mehr hier leben würden?*

Interessante Frage. Für mich ist Ungarn sehr reich an Geschichten, es hat eine so dramatische und ereignisreiche Vergangenheit. Um als Ausländer dieses Land zu verstehen, habe ich viel Literatur und historische Bücher gelesen, ich kenne die ungarische Geschichte schon besser als die niederländische. Dieser Reichtum, diese Vielfalt an historischen Geschichten, das würde ich wohl vermissen. Ich versuche die verschiedenen Schichten eines Landes, seiner Geschichte und seiner Gesellschaft zu verstehen. Aus der Perspektive eines Fremden, denn ich bin ein Fremder hier. Ich genieße dieses Gefühl sehr, ein Außenseiter zu sein. Mittlerweile bin ich ja schon so lange in Ungarn, dass ich auch in den Niederlanden ein Außenseiter bin. Manchmal, wenn ich aus dem Flugzeug auf die holländische Landschaft hinabsehe, auf dieses organisierte und strukturierte Land, möchte ich am liebsten wieder umkehren. Ich bin natürlich in einer privilegierten Position als Schriftsteller, da ich meine Bücher in den Niederlanden verkaufe. Ich lebe in zwei Welten. Was ich auch sehr an Ungarn mag das ist, dass es hier noch viel Raum gibt – im Vergleich zu den Niederlanden. Selbst in der Stadt gibt es viel mehr Raum, als in niederländischen Städten, abgesehen von Rotterdam.

■ *Sie erwähnten ihre drei Söhne, die in Ungarn aufgewachsen sind. Wie stehen sie zur ungarischen Identität?*

Na ja, sie sind zu einem Viertel Ungar, aber sehr holländisch geprägt. Das war mir auch wichtig, ihre holländische Identität zu stärken. Das haben wir gemeinsam mit meiner Frau beschlossen, noch bevor wir nach Ungarn gezogen sind. Ich bin davon überzeugt, dass man in der heutigen Welt sehr international sein muss, aber gleichzeitig ist es wichtig, ein Gefühl der Zugehörigkeit zu haben. Der holländische, pragmatische und freiheitsliebende Geist ist dafür gut geeignet. Am Wochenende liefen bei uns zuhause immer die Fußballspiele der holländischen Bundesliga. Mit Ausnahme der letzten Fußball-WM, da haben wir natürlich Ungarn die Daumen gedrückt – aber nur, weil Holland nicht mit dabei war. Und Ungarn hat großartig gespielt, so ehrgeizig und mutig, ganz so wie der holländische Fußball einst war.

**Das Interview führte**
**Doris-Evelyn Zakel**

Die schönsten Arthouse-Kinos in Budapest

# Licht aus, Film ab!

**Ob für einen Nachmittag mit Freunden oder für ein romantisches Date, ein Kinobesuch geht immer – gerade in den kalten Monaten. Doch bei der Auswahl des Lichtspielhauses stehen Budapester vor der Qual der Wahl, denn neben den üblichen Cinema-City-Tempeln bietet die ungarische Hauptstadt auch eine große Auswahl an einzigartigen Programmkinos.**

Diese Filmtheater sind teilweise über 100 Jahre alt und locken, wenn auch nicht unbedingt mit 3-D-Technik, doch mit geschichtsträchtigem Ambiente. Sie nehmen neben Blockbustern auch Kunst- und Independentfilme oder fremdsprachige Produktionen ins Programm und erfreuen sich damit nicht zuletzt auch innerhalb der Expat-Community großer Beliebtheit. Oft haben sie nur wenige Vorführräume und trotzdem doppelt so viel Charme wie die Multiplex-Riesen. Im Folgenden stellen wir Ihnen eine Auswahl der schönsten Arthouse-Kinos in Budapest vor.

## Nationales Filmtheater Uránia

Das Filmtheater Uránia ist mit Abstand das älteste, aber auch spektakulärste noch operierende Filmspielhaus in ganz Ungarn. Erbaut wurde das Nationale Filmtheater in der Rákóczi út zwischen 1893 und 1895 nach den Plänen des aus Hamburg stammenden Architekten Henrik Schmahl. Er mischte in seinen Entwürfen venezianische Gotik und italienische Renaissance mit orientalischen Einflüssen und verhalf dem weißen Prachtbau in der Rákóczi út zu seiner markanten, mit maurischen Fensterbögen versehenen Fassade.

Foto: Sándor Somfai

Das Nationale Filmtheater Uránia ist mit Abstand das prächtigste der Budapester Programmkinos.

Doch auch im Inneren kann sich das Uránia sehen lassen: Der Zuschauerraum des Hauptsaals ähnelt mit seinen reich verzierten und vergoldeten Deckenmalereien und geschnitzten Balustraden eher einem Opernhaus als einem Kino. Das Filmtheater beherbergt neben dem prächtigen Hauptsaal noch zwei weitere Zuschauerräume für Filmvorführungen, ein elegantes Café im ersten Stock sowie eine orientalische Snackbar im Untergeschoss.

Gezeigt werden neben aktuellen und klassischen Filmen, die häufig, falls nicht Originalsprache, mit englischen Untertiteln laufen, auch HD-Übertragungen von internationalen Opern-, Ballett- und Konzertaufführungen. Darüber hinaus werden hier Filmklubs, Themenreihen sowie zahlreiche Filmfestivals organisiert, beispielsweise das erneut Anfang April stattfindende Internationale Filmfestival Titanic. Das Foyer und Café des Filmtheaters bietet zudem wechselnden Ausstellungen Raum.

*Budapest, VIII. Bezirk, Rákóczi út 21*
*Ticketpreise: 1.400 bis 2.000 Forint*
*Ticketvorbestellung unter +36-1-266-0000*
*Weitere Informationen auf*
***www.urania-nf.hu***

## Puskin-Kino

Auch das Puskin-Kino in der Kossuth Lajos utca zwischen Astoria und Ferenciek tere gehört zu den schönsten und geschichtsträchtigsten Programmkinos in Budapest. Seit 1926 flackern hier Bewegtbilder über die Leinwand und trotz zahlreicher Renovierungen und Umbauten, die dieses Kino über die Jahre erlebt hat, konnte es sich seinen historischen Kern bewahren. Insbesondere die prunkvolle Ornamentik des größten von fünf Zuschauerräumen, die dem Schöpfergeist des ungarischen Bildhauers Sándor Krisztián entstammt, hat dem Puskin sogar international einen Spitzenplatz in den Ranglisten der spektakulärsten Filmtheater eingetragen. Bei einer Umfrage auf der populären Onlineplattform *Bored Panda* schaffte es das Budapester Kino, ebenso wie das Uránia-Filmtheater, gleich zwei Jahre hintereinander, 2015 und 2016, in die weltweite TOP10. Auch in der Programmauswahl ähnelt das Puskin dem Uránia und bietet eine bunte Mischung aus Kunstfilmen, internationalen Low-Budget-Produktionen und berühmten Retrospektiven. Auch das Puskin lockt mit HD-Übertragungen aus dem Londoner Royal Opera House.

*Budapest, V. Bezirk, Kossuth Lajos utca 18*
*Ticketpreise: 1.200 bis 1.550 Forint*
*Ticketvorbestellung unter +36-1-459-5050*
*Weitere Informationen auf*
***www.puskinmozi.hu***

## Művész-Kunstkino

Zwar kann dieses Kunstkino auf dem Großen Ring nicht mit Glanz und Gloria des Uránia mithalten, trotzdem gilt es mit seinen fünf Vorführräumen, die zusammen fast 500 Zuschauern Platz bieten, als führendes Arthouse-Kino in Budapest. Und wahrlich, in Zeiten, in denen sinkende Besucherzahlen kleine Filmtheater und sogar Multiplex-Kinos bedrohen, brummt das Geschäft im Művész. Für die Abend- und Wochenendvorstellungen ist eine Ticketvorbestellung schon fast Pflicht, will man sich nicht in der ersten Reihe den Hals verrenken. Grund für die Beliebtheit dürfte neben dem gaudiesken Design, das dieses Kino von außen wie innen zu einem Hingucker macht, vor allem die breite Programmauswahl sein, die sich im Vergleich zu anderen Arthouse-Kinos den Mainstream annähert, ohne Exotenfilme zu vernachlässigen. Mit „Vor der Morgenröte – Stefan Zweig in Amerika“ steht ab dem 22. Februar erneut ein deutschsprachiger Film auf dem Programm des Művész. Weiterhin beherbergt das Kino aber auch ein Café, eine umfangreiche Arthouse-Videothek sowie den „Perlenfischer“ – eine Ladentheke, hinter der Schmuck ungarischer Designer vertrieben wird.

*Budapest, VI. Bezirk, Teréz körút 30*
*Ticketpreise: 1.550 Forint*
*Ticketvorbestellung unter +36-1-459-5050*
*Weitere Informationen auf*
***www.muveszmozi.hu/***

## Bem-Kino

Dieses etwas marode Budaer Kino nahe der Margaretenbrücke erlebte erst im vergangenen Jahr sein überraschendes Revival: Eröffnet während der goldenen Ära des ungarischen Kinos 1908 unter dem Namen Helios, wurde das Bem-Kino immer wieder umbenannt und wechselte Eigentümer, wie andere die Tapete. Während der 60er und 70er zeigte das Filmtheater, damals unter dem Namen „Budai Híradó“ bekannt, in seinem schmalen, aber lang gezogenen Vorführraum als eines von zwei Kinos in der ungarischen Hauptstadt die staatliche Wochenschau, ein 10-minütiges Programm, dem weitere dokumentarische Kurzfilmchen folgten. Nach der Wende ging es für das Kino unter dem Namen Bem weiter. 2009 schließlich stand das damals bereits über 100-jährige Kino vor dem wirtschaftlichen Aus. Doch wie das sprichwörtliche Unkraut, das nicht vergeht, blieb auch das Bem-Kino mit seinem verfallenen Charme, den gesprungenen Bodenfließen, seiner Jugendklub-Einrichtung und seinen Projektoren, die älter sind als viele seiner Besucher, nicht lange geschlossen. 2016 eröffnete es erneut und führt seitdem im Rahmen von Retrospektiven ausgewählte Filme auf. Am Samstag beginnt mit dem

Foto: Nóra Szilágyi

**Immer volles Haus:** Das Művész ist Budapests führendes Arthouse-Kino und kann sich nicht über fehlende Zuschauer beklagen.

Foto: Nóra Szilágyi

**Trotz zahlreicher Renovierungen konnte sich das Puskin-Kino seinen historischen Kern bewahren.**

Film „Zelig“ (1983) im Bem-Kino die Woody-Allen-Themenwoche. Hier hat man die Chance, die berühmtesten Werke des New Yorker Regisseurs in Originalsprache erneut über die Leinwand flackern zu sehen.

*Budapest, II. Bezirk, Margit körút 5*
*Ticketpreise: 800 bis 1.800 Forint*
*Ticketvorbestellung unter +36-1-316-8708*
*Weitere Informationen auf* ***Facebook unter @BemMozi***

## Filmklub Cirko-Gejzír

Dieses Filmtheater nahe dem ungarischen Parlament ist mit seinen drei winzigen Vorführräumen nach eigenen Aussagen das kleinste Kino Europas. Im Kinoprogramm werden Filme abseits des Mainstreams gespielt, besonders kleinere Produktionen, die sich lohnen gesehen zu werden, finden hier ihren Platz. Dabei sollte man regelmäßig einen Blick auf das Programm des winzigen Filmtheaters werfen, denn viele der Filmschätze werden oft nur an wenigen Terminen gezeigt. An diesem Wochenende (Samstag und Sonntag je 13.30 Uhr) läuft im Cirko-Gejzír beispielsweise der deutsche Film „Der Staat gegen Fritz Bauer“. 2014 feierte das Zwergenkino seinen 20. Geburtstag und hofft dank filmbegeisterter freiwilliger Helfer und eines aktiven Fördervereins auch noch die nächsten 20 Jahre ein Geheimtipp für Cineasten zu bleiben. Wer das unterstützen möchte, kann für 22.000 Forint sogar einen Jahrespass für Europas kleinstes Kino erwerben.

*Budapest, V. Bezirk,*
*Balassi Bálint utca 15-17*
*Ticketpreise: 1.000 bis 1.600 Forint*
*Ticketvorbestellung unter +36-1-269-1915*
*Weitere Informationen auf*
***www.cirkogejzir.hu***

## Toldi-Kino

Filme anschauen, Party machen und das alles an einem Ort? Das geht im Toldi, denn das bereits 1932 eröffnete Programmkino an der Bajcsy-Zsilinszky út ist Filmspielhaus und Café bei Tag und Musikbar bei Nacht. Neben Afterpartys für allerlei Filmevents sind es vor allem kleinere Pop- und Jazzkonzerte sowie elektronische Abende, die viele Nachtschwärmer auch nach dem Abspann noch ins Toldi locken. Im Programm zeigt dieses Kino in seinen zwei geräumigen Vorführräumen meist aktuelle Titel aus dem Independentfilmgenre, aber auch Kunstfilme, wie beispielsweise den neuen Dokumentarfilm der serbischen Performancekünstlerin Marina Abramovic „Space in Between – Marina Abramovic and Brasil“. Daneben ist das Toldi Veranstaltungsort diverser kleinerer Filmfestivals und engagiert sich stark für den filmischen Nachwuchs, zum Beispiel mit speziellen Schülervorstellungen, Universitätsfilmtagen und Premierenabenden für die Absolventen der Filmhochschulen.

*Budapest, V. Bezirk,*
*Bajcsy-Zsilinszky út 36-38*
*Ticketpreise: 1.500 Forint*
*Ticketvorbestellung unter +36-1-459-5050*
*Weitere Informationen auf*
***www.toldimozi.hu***

► *Katrin Holtz*

**Konzerttipp:** Lukas Graham in der László-Papp-Arena

# „Ghetto Pop“ vom Feinsten

**Mit ihrer gefühlvollen Ode an die Kindheit „7 Years“ sang sich die Band Lukas Graham in die Herzen ihrer Fans, doch neben Nostalgie, guter Laune und Harmonie, geht es Lukas Forchhammer, Sänger der dänischen Musikgruppe, vor allem darum, Menschen mit seinen Liedern zum Nachdenken zu bewegen. Am 19. März kommen Lukas Graham für einen Auftritt in die László-Papp-Arena nach Budapest.**

In ihrer Heimat Dänemark haben die vier jungen Musiker längst Starstatus erreicht. Doch wie ganze drei Grammy-Nominierungen 2017 und zahlreiche Platinplatten bezeugen, feiert die dänische Musikgruppe aus Kopenhagen auch in England, den USA, Deutschland und Ungarn inzwischen große Erfolge.

Sänger Lukas Forchhammer, dessen Vor- und Mittelname der Band ihren Namen gab, wuchs in der Kopenhagener alternativen Wohnsiedlung Christiania auf und kam bereits früh mit unterschiedlichsten künstlerischen Einflüssen in Kontakt, unter anderem als Mitglied des berühmten Kopenhagener Knabenchors. Als Teenager gründete er die Band Lukas Graham, die sich musikalisch zwischen Pop, Retro-Soul und HipHop bewegt. Diese Mischung bezeichnet Forchhammer selbst als „Ghetto Pop“, „weil unsere Musik eben nicht so richtig poppig ist, eher Pop gemischt mit allen möglichen Black-Music-Richtungen“. Zu den Idolen der Band zählen die Soul-Größen Sam Cooke und Otis Redding.

Bekannt wurde die Band 2011, als sie nach einer gemeinsamen Probe Videomitschnitte der Songs „Criminal Mind“ und „Drunk in the Morning“ auf YouTube veröffentlichten. Der Sound der Band verbreitete sich rasend schnell im Kopenhagener Untergrund, bis schließlich die Plattenfirma Copenhagen Records auf sie aufmerksam wurde. 2012 erschien das Debütalbum „Lukas Graham“, das sofort an die Spitze der dänischen Charts kletterte. Auch die erste Singleauskopplung „Ordinary Things“ wurde zum Erfolg. Es folgten die Veröffentlichung der Singles „Drunk In The Morning“ und „Better Than Yourself“ und 2015 schließlich des zweiten Albums „Lukas Graham (Blue Album)“. Deren bisher erfolgreichste Singleauskopplung „7 Years“ wurde über 425 Millionen Mal auf Spotify abgespielt und damit zum absoluten Welthit. Neben Lukas Forchhammer besteht die Band aus Kasper Daugaard, Magnus Larsson und Mark Falgren.

**In Dänemark schon lange Stars:** Am 19. März kommen Lukas Graham nach Budapest.

## Gute Laune garantiert

Dass die vier Dänen auch live das Publikum begeistern können – das beweisen sie gerade bei einer ausgedehnten Welttournee. Diese begann Anfang des Monats im Vereinigten Königreich und wird sich bis Mitte April hinziehen, mit Stopps in Irland, Belgien, den Niederlanden, Deutschland, Österreich, Ungarn, Polen, Frankreich, Schweiz, Italien, Spanien, Portugal und vielen weiteren Ländern. Doch egal wo Lukas Graham auftreten, die Leute stehen Schlange, um die Band zu sehen, auf den Konzerten werden meist alle Lieder unisono mitgesungen und Frontman Lukas Forchhammer ist dafür bekannt, die Nähe zu seinen Fans zu suchen und Songintermezzos mit unterhaltsamem Geplauder zu überbrücken – es ist gerade diese Umgänglichkeit und das Bodenständige, die das Publikum an Forchhammer und seiner Band so schätzt.

*Tickets für die Show in Budapest können unter **www.livenation.hu** und **www.ticketpro.hu** erworben werden. Sitz- und Stehplatzkarten sind ab 12.500 Forint erhältlich.*

Oriental Soup House im XIII. Bezirk

# Fernöstliche Suppen für die Sinne

**Viele asiatische Restaurants halten nicht das, was sie versprechen. Wenig erinnert dort an die Vielfalt der fernöstlichen Küche mit ihren frischen, aromatischen Zutaten, die Liebe zum Detail bei der Zubereitung oder das typische Ambiente quirligen Treibens in Asien. Im trendigen Oriental Soup House ist das anders. Dort kann man nicht nur die fernöstliche Küche in ihrer wahrsten, authentischsten Form schmecken, sondern auch erleben, wie die übrigen Sinne auf das Zusammenspiel zwischen Essen und Ambiente reagieren.**

Wenn man das Oriental Soup House zur Mittagszeit betritt, strömt einem nicht nur der charakteristische Duft asiatischer Gewürze entgegen, sondern auch eine Geräuschkulisse, die eines sofort deutlich macht: Das OSHO, wie das Akronym dieses Restaurants im XIII. Bezirk lautet, ist überaus beliebt. Die verschiedenen Komponenten, die das OSHO zu einem gelungenen Gesamtkonzept machen, haben ihm unter Kennern und Stammgästen den Ruf der besten asiatischen Fusionküche in der Stadt eingebracht. Doch bis es so weit war, musste sich das Restaurant gegen das Klischee eines asiatischen Schnellrestaurants behaupten, verrät Charlotte Clavier, Betreiberin und gute Seele des OSHO.

Foto: BZT / Nóra Halász

**Ein Genuss für Gaumen und Augen:** Die Oriental-Pho-Suppe.

## Eine Suppe für jeden Geschmack

Charlotte Clavier ist halb Vietnamesin, halb Französin und führt das Restaurant gemeinsam mit ihrem Bruder. Sie suchte nach einem Weg, die Gerüche und Geschmacksrichtungen der fernöstlichen Küche, die sie seit ihrer Kindheit kennt und liebt, auch in Budapest anzubieten. Dabei sollte alles so authentisch wie möglich sein, denn auf die Zubereitung der vietnamesischen und philippinischen Originalrezepte legt die Betreiberin größten Wert. Sie selbst ist es auch, die die Suppen immer mal wieder abschmeckt und sichergeht, dass sich die Zutaten richtig entfalten und miteinander harmonisieren. Und das schmeckt man. Besonders die verschiedenen Pho-Suppen, die bei den Gästen am beliebtesten sind, überzeugen nicht nur den Gaumen, sondern mit der farbenfrohen Anrichtung der Zutaten auch das Auge.

Die traditionellen Pho-Suppen der vietnamesischen Küche werden auf Basis einer klaren Brühe, mit Reisnudeln, Rind- oder Hühnchenfleisch und allerlei Gemüse zubereitet. Das Geheimnis bilden dabei besonders die Gewürze, „vor allem Ingwer und Anis“, so viel kann Frau Clavier verraten. Neben dem klassischen Pho, bietet die Speisekarte des OSHO auch andere Varianten. Zum Beispiel das Oriental Pho, das neben Hühnchenfleisch auch mit Garnelen serviert wird. Wahre Liebhaber von Meeresfrüchten werden sich besonders an der üppigen Krabbensuppe (Ung.: Rákleves), bestehend aus Tintenfisch- und Krabbenbällchen, erfreuen. Und wer es lieber deftig mag, dem sei die Vit-Mang-Suppe mit Entenfleisch und Bambussprossen besonders ans Herz gelegt. Alle Suppen werden mit zusätzlichem Koriander, Limetten, Knoblauch und Chili serviert – so kann jeder sein Gericht nach Belieben nachwürzen und seinem Geschmack anpassen. Außerdem kann man sich alle Zutaten zusätzlich dazubestellen und seine Suppe so individuell gestalten, wie es das Herz beliebt. Eine Suppe für jedermann, das ist auch ganz im Sinne der Betreiber: „Wir haben auch die Preise so angepasst, dass jeder, der eine gesunde, frische und nahrhafte Suppe essen möchte, es sich leisten kann. Ob Familien oder Geschäftsmänner, die Preise sind für jeden erschwinglich“, verrät Frau Clavier.

## Asiatisch, aber nicht kitschig

Neben den reichhaltigen Suppen, die natürlich den Kern des OSHO bilden, findet

Fotos: BZT / Nóra Hegyi

man in der Speisekarte auch eine Reihe an Hauptspeisen, beispielsweise die Dim Sum, Reisbeutel gefüllt mit Garnelen und verschiedenem Gemüse. Auch hier sind frische Zutaten das A und O. Dass hier alles frisch zubereitet wird, das verrät nicht nur der Geschmack der Speisen, davon kann man sich dank der offenen Küche auch selbst ein Bild machen. Die Küche, die sich mitten im Restaurant befindet, liefert einen freien Blick auf die Kochtöpfe und lässt den Duft von fernöstlichen Gewürzen im gesamten Raum verströmen. Auch bei der Innengestaltung des Restaurants wollte das Geschwisterpaar Clavier so authentisch wie möglich sein. „Das Design ist extra so gewählt, dass es zwar einen Hauch von Fernost versprüht, aber ansonsten keinen Anhaltspunkt auf den Standort liefert. Wenn man im OSHO in Budapest zu Mittag isst, dann könnte dasselbe Szenario auch in London, Paris, Bangkok oder Hanoi stattfinden“, verrät Frau Clavier. Und tatsächlich ist das Interieur sehr schlicht und im Industriestil gehalten. Die Materialien aus Holz, Stahl und Kacheln vermitteln eine unaufgeregte und lockere Atmosphäre. Allein die asiatischen Lampions, sowie hier und da ein persönlicher Touch aus der Geschichte der Familie Clavier lassen erahnen, dass das OSHO ein „Haus des Fernen Ostens“ ist. Mit wenigen, sorgfältig ausgewählten Accessoires, wie etwa den Lampen aus echten asiatischen Bambushütten, wurde hier ein Gesamtkonzept erarbeitet, das zwar „traditionell asiatisch, aber nicht kitschig ist“. Denn Kitsch passe einfach nicht zur Philosophie des OSHO, erklärt die Betreiberin.

**Oriental Soup House**
Budapest, XIII. Bezirk,
Balzac utca 35
Öffnungszeiten:
täglich von 11.30 bis 22 Uhr
Reservierungen unter
+36-70-617-3535
Weitere Informationen
finden Sie auf
www.facebook.com/
orientalsouphouse

**Preise**
Suppen: .....1.190–1.990 Ft
Hauptspeisen: .....750–1.790 Ft
Dessert: .....790 Ft

## Harmonisches Zusammenspiel im OSHO

Und diese Philosophie gründet auf der Überzeugung, dass in einem Restaurant alles harmonisch zusammenspielen muss, damit es funktioniert. Angefangen bei der Einrichtung, die zwar schlicht ist, aber auch kleine Botschaften transportiert. Die grüne Farbe der gekachelten Wand etwa, verrät Frau Clavier, stehe für Herzenswärme. Die Bilder von ihr als junge Frau auf einem vietnamesischen Markt zeigen, wie wichtig ihr die Frische der Zutaten ist. Das gilt besonders für das Gemüse, von dem in jeder der vier Grundsuppen stets fünf Sorten zu finden sind. Auch der Standort des OSHO lässt auf ein Zusammenspiel positiver Energien schließen: Es befindet sich genau in der Ecke der Balzac utca 35 und Hollán Ernő utca 35. Da 3 plus 5 bekanntlich 8 ergibt und eine umgedrehte 8 die Unendlichkeit symbolisiert, steht das Oriental Soup House zweifellos in der Gunst der Sterne.

Bei der Suche nach einem Akronym für den langen Namen des Restaurants fiel den Betreibern erst bei der Präsentation des Logos auf, dass OSHO nicht nur eine bloße Abkürzung darstellt, sondern auch selbst gewählter Name des indischen Philosophen und Begründer der Neo-Sannyas-Bewegung ist und ursprünglich soviel wie „ozeanisch“ bedeutet. Zwar wurde das Akronym nicht bewusst gewählt, noch spiegelt das Restaurant die Lehren Oshos wider, aber „unglücklich über diesen Zufall“ sei man auch nicht, betont Frau Clavier. Schließlich sei auch Osho davon überzeugt gewesen, dass alles im Leben ein Zusammenspiel von mehreren Komponenten und Folge von Energien ist: „Das Individuum ist weder der Körper noch die Seele, sondern eine Kombination aus beidem. Daher ist alles, was nur auf eins von beiden gegründet ist, unvollständig.“

## Fazit

Dass man im OSHO sowohl Individuum als auch Teil einer Gruppe sein kann, dafür sorgen die langen Holztische, die jeden dazu einladen sich zu anderen Gästen dazuzugesellen. Zu einem gelungenen Zusammenspiel aller Komponenten gehört hier nämlich besonders eine Erkenntnis: Gutes Essen verbindet. Das Oriental Soup House ist definitiv etwas für Liebhaber von authentischer, fernöstlicher Küche, die dafür weder viel ausgeben, noch für ein bezahlbares Gericht in ein asiatisches Schnellrestaurant gehen möchten. Das OSHO überzeugt in Sachen Qualität und Geschmack ebenso, wie in puncto Preis-Leistungs-Verhältnis. Wegen der hohen Beliebtheit lohnt es sich, vor dem Besuch im OSHO eine Platzreservierung vorzunehmen.

► *Doris-Evelyn Zakel*

SANTA FE RELOCATION SERVICES
THINKING RELOCATION? THINK INTERDEAN.
Tel. 888-6750
www.santaferelo.com
“We make it easy”
Relocation
Moving
Immigration
Real Estate

KLINIK PASARÉT
ZAHNMEDIZIN UND IMPLANTOLOGIE
Falls Sie Probleme mit Ihren Zähnen haben, oder sie ersetzen wollen, wenden Sie sich vertrauensvoll an uns!
In unserer Klinik wenden wir eine international anerkannte Methode der Implantologie an, die Ihnen innerhalb von 5 Tagen, mit Qualitätzgarantie, eine zu friedenstellende, esthetische Lösung anbieten.
Pasarét Dentál Klinika
H-1026 Budapest, Pasaréti út 8.Telefon: 00-36-1/488-7919.
E-mail: clinic@pasaretdental.hu
www.pasaretdental.hu

Controlling | IT-Unterstützung
Steuerberatung | Buchführung
Firmengründung in Ungarn
Journal
Fordern Sie ein Probeexemplar unseres kostenlosen Mandantenbriefes an!
Journal Finanzdienstleistungen GmbH
E-Mail: info@journal.hu
Tel: (36-1) 391-8080
Fax: (36-1) 275-8424
zweisprachig präzise zuverlässig!
www.journal.hu

Aranyi Kaviár Restaurant
Mittagsbistro Menü
Von Dienstag bis Freitag
12:00 bis 15:00 Uhr
Tel.: (+36 1) 201 6737
www.aranykaviar.hu

**Zur Erklärung:** Fitnessguru als Zielscheibe

# Wenn man keine Ahnung hat ...

**Eine nicht zu unterschätzende, altdeutsche Bauernweisheit besagt: „Wenn man keine Ahnung hat, einfach mal die Klappe halten." Noch nie davon gehört zu haben, scheint der Fitnessguru und Gesundesser Norbert „Norbi" Schobert. Der beratungsresistente Vermarkter von Diätprodukten hält weiterhin an seiner Aussage fest: Raffinierter Zucker wirkt im menschlichen Körper ähnlich wie Kokain.**

Richtig gelesen: weiße Kristalle gleich weißes Pulver. Wie genau Herr Schobert auf diese These kommt, soll dem geneigten Leser erspart bleiben, so viel sei jedoch gesagt: Der Fitnessguru dürfte mit seinen mangelhaften Chemiekenntnissen durch jede Mittelschulprüfung fallen.

### Nur das starke Zeug

So ist es auch kein Wunder, dass die Meme-Macher den Handschuh, den Messlöffel oder gegebenenfalls das Nasenröhrchen aufnahmen und Norbi ordentlich auf die Schippe nahmen.

Foto: Facebook / Péter Szórád

**Macht süchtig – aber anders:** Nutella enthält bekanntermaßen viel Zucker, ist aber vielleicht nicht ganz so schädlich wie Kokain.

Foto: Facebook / Ádám Kosztolányi

**„Wenn der Zucker reinhaut...."**

Nutella macht süchtig, das weiß wohl jeder, der schon einmal den klebrig-braunen Aufstrich probiert hat. Aber ihm eine suchterzeugende Wirkung aufs Gehirn zu unterstellen, die der von Opiaten ähnelt? Dafür braucht es schon profunden Blödsinn. Norbi lieferte die Vorlage, die Meme-Macher die Bilder. Und so ziert das Etikett des beliebten Brotaufstrichs eben nicht mehr der offizielle Markenname, sondern der Name jener Substanz, deren Wirkung er ähneln soll.

Keine wirkliche Überraschung, aber nicht weniger lustig ist der Vergleich zur Erfolgsserie „Breaking Bad". Während sich dort ein krebskranker Lehrer als Drogenproduzent verdingt, könnte Norbi einfach in den Supermarkt spazieren, „um an Stoff" zu kommen. Aber wer weiß, vielleicht ist ja seinen Produkten doch heimlich etwas vom weißen Pulver beigefügt? Wir reden natürlich von Zucker!

Und was, wenn „das Zeug endlich knallt"? Dann schaut man genau so aus, wie Norbi. Bevor Sie also demnächst zum Zucker greifen, gehen Sie sicher, dass Ihre Bezugsquelle verlässlich und der Stoff nicht gestreckt ist.

► *EKG*

HEINRICH DINKELACKER

FEINSTE BUDAPESTER
HANDARBEIT
SEIT 1879

www.heinrich-dinkelacker.de

# Schwäbische Qualität – made in Budapest

CORINTHIA
HOTEL
BUDAPEST

ROYAL LUXURY SINCE 1896

# BUSÓ BRUNCH

Busójárás, a.k.a Busó-march is one of the most traditional and most popular feasts of Hungary. Busós in scary masks with horns and sheep skin coats frighten the participants of the celebration but their real purpose is to bundle off the winter with their rattles Busó Brunch brings regional flavors with farm delicacies and fiery Pálinka. Throughout the meal a wood carver shapes a Busó mask and a girls' ensemble performs regional dances.

**Location** | Brasserie & Atrium Restaurant
**Date** | 19th February, 2017, 12.00-16.00
**Price** | HUF 10 500 per adult, 50% discount for children between 6 and 14 years old and complimentary for children under 6.

Please note that a 10% service charge will be added to your final bill.
The entire service charge is distributed to our employees.

For further information and bookings, please contact us on +36 1 479 4850 | cuisine.budapest@corinthia.com

CORINTHIA HOTEL BUDAPEST, ERZSÉBET KÖRÚT 43-49, 1073 BUDAPEST, HUNGARY
**CORINTHIA.COM/BUDAPEST**